

Evaluation



infobrief

Nr. 29

November 2005

„Sollen wir Kinder erziehen,
so müssen wir auch Kinder
mit ihnen werden.“

Gedanken zu einem schwierigen Thema

Kindertheologie und Kindergottesdienst

Dem Glauben mit Worten und
Bildern Ausdruck geben

1991–2006

15 Jahre Mitarbeit in der „Kirche mit Kindern“
– ein Rückblick





Evaluation „Kirche mit Kindern“ – Landesbischof Dr. Johannes Friedrich bei der Ziehung der Preise als Dank für's Mitmachen.

Das Tagsteam: Barbara Blohm, Dr. Johannes Blohm, Manuela Noack und Monika Hofmann



Danke sagen wir an 809 Teams, die mitgemacht haben.

Fachkurs „Gesichter lesen“:
Die Referentin Stefanie
Dedenbach führt in das
Thema ein ...



... und liest in den
Gesichtern von zwei
Teilnehmerinnen

Am Stand der Kinderkirche auf
dem Kirchentag in Hannover ...



... ist immer viel los!

Inhaltsverzeichnis

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter

„Sollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.“

Gedanken zu einem schwierigen Thema

Kindertheologie und Kindergottesdienst

Dem Glauben mit Worten und Bildern Ausdruck geben

1991–2006

15 Jahre Mitarbeit in der „Kirche mit Kindern“ – ein Rückblick

Verabschiedungen

Was Gesichter verraten

Bericht vom Fachkurs „Gesichter lesen“

Ihre Ansprechpartner in den Dekanaten

Die Dekanatsbeauftragten für Kindergottesdienst

Unsere neuen Materialien

Bücher- und Materialempfehlungen

Gesamttagung 2006

Kirchenvorstandswahl 2006

Ehm Welks, „Heiden von Kummerow“



Als Neuen im Team Kinderkirche begrüßen wir Jens Landgraf (links). Verabschiedet wurden Andrea Markuske und Dr. Johannes Blohm



Das Team Kinderkirche im Herbst 2005 (von links): Ute Christa Todt, Angelika Preuß, Jens Landgraf, Andrea Markuske, Regina Messner, Dr. Johannes Blohm und Angelika Schall

Impressum



KIRCHE MIT KINDERN

Herausgeber:

Landesverband für Evangelische
Kindergottesdienstarbeit in Bayern

Team Kinderkirche im Amt

für Gemeindedienst

Postfach 440465, 90209 Nürnberg

Sperberstr. 70, 90461 Nürnberg

Telefon 0911/4316-130/135,

Fax 0911/4316-101

kinderkirche@afg-elkb.de

www.kirche-mit-kindern.de

Liebe Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter!

„Time to say good bye!“

Wer kann sich nicht erinnern an das Lied von Andrea Bocelli. Das trifft derzeit meine Stimmung. Da wird klar gesagt, was dran ist: Abschied nehmen. Aber dieser Abschied fällt mir doch recht schwer, wie ich mit dem Näherkommen des letzten Tages hier merke. Und deswegen ist diese Zeit auch erfüllt von einer deutlich spürbaren Wehmut und 1000 und mehr schönen Erinnerungen an 15 Jahre Arbeit in und für die „Kirche mit Kindern“ in unserer Landeskirche.

Es waren 15 Jahre voller Leben und Schaffenskraft, mit unzähligen Begegnungen mit wunderbaren Menschen, die ihr Herz auch diesem Arbeitsfeld verschrieben haben, mit vielen großen und noch mehr kleinen Veranstaltungen, mit vielen Impulsen oder neuen Gestaltungsideen, mit einer Menge an Veröffentlichungen, mit ... da möge sich jede und jeder noch seinen eigenen Gedanken machen angesichts der eigenen Beteiligung.

Aber es gab auch Momente, in denen wohl niemand mit mir tauschen hätte mögen: Arbeitsgipfel ohne Ende, Täler von Enttäuschungen, umsonst gegebene Kraft und Zeit. So ist es halt im Leben.

Ein paar Erinnerungen an diese Zeit finden sich weiter unten.

Mich fragen viele, wo ich hingehe. Und sind dann doch überrascht: dorthin? Ja dorthin. Dorthin ist das Diakonische Werk Bamberg-Forchheim e.V. Und als was? Als geschäftsführender Vorstand. Als ..??, ist das was für jemanden, der mit Leib und Seele Pfarrer ist? Für mich schon.

Wie schon als Landespfarrer für Kindergottesdienst möchte ich mich auch dort einsetzen für Menschen, die in besonderer Weise unserer Fürsorge bedürfen. Wie passen die beiden Zielgruppen zusammen? Ein Kollege aus Kamerun hat mir aus meiner Sprachlosigkeit geholfen. In Kamerun sind die Kinder und die Alten diejenigen, die besonders geachtet und umsorgt werden. In unserer leistungsorientierten Gesellschaft gehören beide Zielgruppen eher zu den Randgruppen, den Benachteiligten. Deshalb verstehe ich meine neue Arbeit (wenn auch auf ganz anderen Verantwortungsebenen) als Fortsetzung meiner bisherigen Arbeit. Für mich als Pfarrer ist das mehr als nur ein reiner Dienstauftrag. Es ist eine Möglichkeit, dem Glauben Leben zu geben.

Mit diesem, letztmalig von mir verantworteten Informationsbrief möchte ich, wie schon oft an dieser Stelle getan, einem für die Zukunft von Glauben wichtigen Thema die Tür öffnen: Kindertheologie. Erste Spuren legt dazu Erhard Reschke-Rank.

Und es finden sich wieder viele nützliche Hinweise auf Arbeitsmaterialien und zu Veranstaltungen. Ganz besonders aufmerksam sollten Sie die Informationen zur Gesamttagung 2006 in Hannover lesen. Das lohnt sich wirklich.

Sicherlich werden wir uns in der nächsten Zeit immer wieder mal sehen. Auch wenn ich quasi über eine Brücke an ein neues Ufer gehe, will und werde ich damit die Verbindungen zur „Kirche mit Kindern“ nicht abbrechen. Dazu gibt es für mich keinen Grund.

Ich danke allen, die mich in dieser Zeit mit guten Gedanken, Worten und Taten begleitet haben und wünsche allen, die sich für Kinder engagieren und mit Kindern dem Glauben Leben geben, alles Gute und Gottes segnende Begleitung.

Ihr/Euer



Dr. Johannes Blohm
Landespfarrer für Kindergottesdienst

„Sollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.“

(Martin Luther)

Gedanken zu einem schwierigen Thema

Ehm Welks Helden sind Kinder und Jugendliche, Dorfkinder und –jugendliche, voller Lebensfreude, auch voller Fragen. Kinder und Jugendliche, die Antworten suchen auf ihre „großen Fragen“. Ehm Welks Erinnerungen sind für mich ein gutes Beispiel dafür, was wir heute Kindertheologie nennen. In seinem späten Werk „Mein Land, das ferne leuchtet“, einem „deutschen Erzählbuch aus Erinnerung und Betrachtung“, schreibt er: „Nichts beschäftigte den Zwölfjährigen so sehr wie die Frage nach dem Entstehen der Welt, der Erde, des Lebens, und die Frage nach Gott. Ich durfte zwar darüber reden, aber die Kernfrage doch an niemanden richten, auch an den Kantor nicht, da jeder wirkliche Zweifel an der Schöpfungsgeschichte der Bibel schon Ketzerei gewesen wäre, noch dazu bei einem Kirchenjungen. Auch zweifelte ich nicht eigentlich, dass Gott das alles und mich dazu erschaffen hatte – nur: wer hatte ihn erschaffen? Dass sich einer selbst erschuf, hielt ich nicht für möglich, da er vor seinem Werden doch nicht dagewesen sein konnte. Was aber noch wichtiger für den das Absolute wollenden Knabengeist war: hatte Gott das alles gemacht, so hatte er auch das Unrecht gemacht. War ihm das Schlechte hineingeschuggelt worden, warum ließ er, der Allmächtige, dann zu, dass soviel Unvollkommenes im Leben blieb und soviel Unrecht in der Welt verübt wurde?“

Die Helden in Ehm Welks „Die Heiden von Kummerow“ haben Fragen – und sie erhalten Antworten: von den Eltern, der Dorfgeistlichkeit, den Menschen, die sie erziehen. Aber diese Antworten helfen den Kindern und Jugendlichen nicht weiter. Oftmals erleben sie schlichtweg Vernachlässigung, andererseits erleben sie die Erwachsenenwelt als durch und durch autoritär. Und sie reagieren mit Spott und mit Streichen.

In ihrer Unsicherheit in Fragen der Erziehung scheinen mir die Eltern und die übrigen Erwachsenen in der Welt der „Heiden von Kummerow“ durchaus modern zu sein. Dass das Thema „Erziehung“ so populär geworden ist, dass eine wahre Schwemme von „Rezeptliteratur“ den Buchmarkt überschwemmt, scheint mir ein Beleg hierfür zu sein.

Welche Erziehung brauchen unsere Kinder? Ich denke, diese Frage ist lange vernachlässigt worden. Manche behaupten, der Begriff der Erziehung sei antiquiert und wollen ihn durch den der „Begleitung“ ersetzen. Es mag gute Gründe dafür geben ... und doch möchte ich daran festhalten. Denn „Erziehen“ hängt mit „Ziehen“ zusammen, und das hat eine Richtung. Das Gegenteil ist „Laufen lassen“, und das ist Ausdruck von Irritation und Schwäche der Älteren, die sich bitter rächt.

Welche Erziehung brauchen unsere Kinder?

Kinder brauchen als erstes eine wertschätzende und ermutigende Erziehung. Sie brauchen Lob und helfende Begleitung. Dafür muss man Zeit haben für seine Kinder, geteilte Zeit.

Nicht oft berichtet die Bibel davon, dass Jesus ärgerlich wurde. Aber wenn Kinder vernachlässigt oder beiseite geschoben wurden, dann wird ausdrücklich sein Ärger erwähnt. Im Markusevangelium heißt es: „Und sie brachten Kinder zu ihm, damit er sie anrühre. Die Jünger aber fuhren sie an. Als es aber Jesus sah, wurde er unwillig und sprach zu ihnen: Lasst die Kinder zu mir kommen und wehret ihnen nicht, denn solchen gehört das Reich Gottes. Wahrlich, ich sage euch: Wer das Reich Gottes nicht empfängt wie ein Kind, der wird nicht hinein kommen. Und er herzte sie und legte die Hände auf sie und segnete sie.“

„Vater und Mutter können an den Kindern den Himmel und die Hölle verdienen, je nachdem, ob sie ihnen gut oder übel vorstehen.“ Martin Luther hat diesen Ernst, der in Jesu Haltung zum

Ausdruck kommt, so beschrieben. Und an anderer Stelle: „Es gibt keinen größeren Schaden in der Christenheit, als Kinder zu vernachlässigen. Denn will man der Christenheit wieder helfen, so muss man fürwahr bei den Kindern anfangen, wie vorzeiten geschah.“

Jesus nahm sich Zeit für die Kinder. Er lebte mit den Menschen, schüttelte Hände, sprach mit den Kleinen. Er umarmte und begrüßte sie, schäkerte mit einigen vorwitzigen Mädchen, boxte sich freundschaftlich mit ein paar Jungen. „Hey, Jesus, gib mir die Five!“, ertönte plötzlich ein Ruf. Jesus war erst ratlos. Aber dann kam einer der Jungen auf ihn zu: „Komm, klatsch ein!“ Und Jesus gab ihm die „Five“. Ein Spiel entstand, und Jesus gab jedem die „Five“ und seinen Segen ...

Gemeinsame Zeit – ich glaube, das ist der Schlüssel zur Lösung vieler Erziehungskonflikte. Das Entdecken gemeinsamer Interessen. In meiner Gemeindezeit habe ich Konfirmandinnen und Konfirmanden manchmal gefragt, was sie sich am meisten von ihren Eltern wünschen. Die Antwort lautete sehr häufig: Zeit, gemeinsame Zeit.

Jesus begegnete Kindern mit besonderer Wertschätzung. „Ihnen“, so sagte er, „gehört das Reich Gottes.“ – Gottes neue Welt ist für Kinder schon da, wenn sie sich geborgen fühlen und Vertrauen entwickeln können. Den Menschen erzählte Jesus von einem liebenden Gott, von einem barmherzigen Gott, der Kinder ohne jede Vorleistung in sein Reich aufnimmt. Er stellte Kinder als Vorbilder „in die Mitte“, weil sie ein Gespür dafür haben, dass sie ohne Vorleistung angenommen sind.

Erziehung: wenn Kinder Vorbilder sind, dann kann es nicht unsere Aufgabe sein, Kindern ihre Kindlichkeit weg zu erziehen. Im Zusammenleben mit ihnen können wir unsere eigene Kindlichkeit entdecken: Luther sagt: „Dieweil wir Kindern predigen, müssen wir auch mit ihnen lallen.“ „Sollen wir Kinder erziehen, so müssen wir auch Kinder mit ihnen werden.“

Am Schluss unserer Erzählung segnet Jesus die Kinder. Er stärkt sie, ihren eigenen Weg zu gehen. Wer sich durch einen solchen Segen gestärkt weiß, kann seinen eigenen Weg suchen mit aufrechtem Gang, abseits von Bevormundung und blindem Gehorsam. Dazu sollte Erziehung führen.

Erhard Reschke-Rank, Aachen

*Theologischer Sekretär des Gesamtverbandes für Kindergottesdienst in der EKD e.V.
Ausschnitte aus der Andacht vor der Mitgliederversammlung 2004*

Was ist die Wahrheit?
Was für höhere Wesen Wahrheit ist,
wissen wir nicht.
Für den Menschen ist gewiss
alles das Wahrheit,
was er vermöge seiner Natur
genötigt worden ist,
für sein Geschlecht in Worte zu bringen.
Wenn du also
für dein Geschlecht
Wahrheit suchst,
so lehre es reden.

J. H. Pestalozzi

Kindertheologie und Kindergottesdienst

Dem Glauben mit Worten und Bildern Ausdruck geben

Was ist eigentlich „Kindertheologie“?

Dass Kinder Theologinnen und Theologen sind, dass sie fähig sind, mit ihren eigenen Denkmöglichkeiten Antworten auf ihre Glaubensfragen zu finden und diese auch auszudrücken, ist für Mitarbeitende im Kindergottesdienst keine überraschend neue Erkenntnis. Umso erstaunlicher ist es, dass die zahlreichen Veröffentlichungen der letzten Jahre zum Thema „Kindertheologie“ fast ausschließlich aus dem schulischen Bereich stammen. Selten werden Beispiele aus der Arbeit mit Vorschulkindern angeführt, noch seltener aus der religiösen Erziehung in der Familie. Dass Kinder in den Gottesdiensten der Gemeinden einen Ort haben, an dem sie ihrem Glauben Ausdruck verleihen und über Gott, den Glauben und die biblische Botschaft nachdenken, wird bislang z.B. in den ansonsten hervorragenden „Jahrbüchern für Kindertheologie“, fast überhaupt nicht zur Kenntnis genommen. Dies mag einerseits daran liegen, dass die Autoren zu meist Universitätstheolog(inn)en sind, deren Arbeitsschwerpunkt in der Ausbildung zukünftiger Lehrer(innen) liegt und die daher eher ihren Arbeitsbereich im Blick haben. Andererseits könnte es aber auch ein Hinweis darauf sein, dass die Anfragen, die sich aus der Beschäftigung mit der „Kindertheologie“ ergeben, bislang von der Seite des Kindergottesdienstes aus zu wenig aufgegriffen und in die Praxis umgesetzt worden sind.

Wird in der heutigen Religionspädagogik von „Kindertheologie“ gesprochen, so ist damit zunächst gemeint, die theologischen Denkleistungen von Kindern wahrzunehmen und zu würdigen. Zwar unterscheidet sich die Theologie der Kinder von der der Erwachsenen, ist aber nicht weniger wert und wichtig. Wie Erwachsene denken Kinder im Rahmen ihrer intellektuellen Möglichkeiten und Fähigkeiten nach über Gott und die Welt, sie suchen nach Antworten, z.B. auf die „großen Fragen“, die Friedrich Schweitzer so in Worte gefasst hat:

1. Wer bin ich und wer darf ich sein? Die Frage nach mir selbst;
2. Warum mußst du sterben? Die Frage nach dem Sinn des Ganzen;
3. Wo finde ich Schutz und Geborgenheit? Die Frage nach Gott;
4. Warum soll ich andere gerecht behandeln? Die Frage nach dem Grund ethischen Handelns;
5. Warum glauben manche Kinder an Allah? Die Frage nach der Religion der anderen, (in: F. Schweitzer, Das Recht ... S.96), Kinder als Theologen ernst zu nehmen, bedeutet, ihnen die Fähigkeit zuzutrauen, auf diese Fragen mit ihren eigenen Denkmöglichkeiten eigene Antworten

zu finden. Es geht darum, die „Religion des Kindes“ sowie die Produktivität und Fähigkeit des Kindes zu theologischer Reflexion zu entdecken.

Abschied genommen wird dabei von dem Bild des Kindes als „unfertiges Wesen“, als „leeres Gefäß“, das mit den „richtigen erwachsenen Wahrheiten“ gefüllt werden muss, um „fertig“ zu werden. Wer Kinder als Theologen sieht, betrachtet sie nicht mehr als (natürlich durch Erwachsene) zu beherrschende und zu korrigierende Wesen, sondern als gleichberechtigte und kompetente Partner, von denen auch Ältere lernen können.

Dabei bleibt die „Kindertheologie“ aber nicht dabei stehen, dieses Nachdenken der Kinder, das selbstverständlich nicht nur in Gesprächen, Erzählungen und Gedichten, sondern auch in Bildern, Basteleien und vielem mehr Ausdruck findet, zu beobachten und den Kindern viel Raum zu geben, ihre Fragen und Vorstellungen zu entfalten. In einem zweiten Schritt geht es der „Kindertheologie“ darum, Kinder zu ermutigen, ihre Erfahrungen und ihre Fragen, ihren Glauben und ihre Zweifel zum Ausdruck zu bringen: für sich, in der Gemeinschaft mit anderen Kindern und mit Erwachsenen. Dieses „Theologietreiben mit Kindern“ ist ein gemeinsames Fragen und Suchen nach Antworten, in dem es Aufgabe der Erwachsenen ist, den Kindern Raum für ihre Gedanken zu eröffnen, neugierig zuzuhören, die Deutungen und Argumente der Kinder ernst zu nehmen und zum weiteren Nachfragen zu provozieren. „Wir sind „Geburtshelfer“ für all das, was in den Kindern steckt.“ (R. Oberthür: Die Seele ist eine Sonne, S.164). Das geschieht dadurch, dass wir gemeinsam mit den Kindern eine vertrauensvolle und geschützte Atmosphäre schaffen, in der wir Anregungen in Form von „Fragestellungen, Texten und Bildern, die ihre Assoziation und Phantasie, ihre Vorstellungs- und Einbildungskraft, ihre Freude am Spiel mit der Sprache“ anbieten. In der wir auch „unsere Antworten bzw. Antwortversuche“ mit ins Spiel bringen, „die die Kinder zu Recht von uns erwarten.“(R. Oberthür, S.164).

„Kindertheologie“ und Kindergottesdienst

Das Nachdenken darüber, wie die „Theologie der Kinder“ eigentlich aussieht, in wie weit „Kinder als Theologen“ verstanden werden können und wie ein „Theologisieren mit Kindern“ geschehen kann, steckt noch in den Anfängen – auch wenn in den vergangenen Jahren eine wahre Flut von Veröffentlichungen zum Thema „Kindertheologie“ erschienen ist. Für Menschen, die sich im Kindergottesdienst engagieren, gibt es dabei viel aufregend Neues und manch gut Bekanntes (wieder) zu entdecken. Das Wertvollste an der entstandenen Diskussion über die „Kindertheologie“ ist, dass die daran Beteiligten endlich ernst machen mit dem gerade auch von der Seite des Kindergottesdienstes geforderten „Perspektivenwechsel“, dass sie versuchen, religiöse Erziehung konsequent von den Fragen der Kinder her zu gestalten und Kinder als Subjekte ihres Glaubens ernst zu nehmen. Doch welche Schlussfolgerungen ergeben sich aus der Beschäftigung mit der „Kindertheologie“ für den Kindergottesdienst?

Ich möchte im Folgenden erste Anregungen geben, die mir wichtig geworden sind.

1. Die Theologie der Kinder wahrnehmen

Die Entdeckung der „Kindertheologie“ hat ihren Ursprung im (Erwachsenen-) Staunen darüber, in welchem hohem Maße Kinder in der Lage sind, ihren religiösen Vorstellungen Ausdruck zu verleihen. Breit angelegte Untersuchungen zeigten, wie Kinder – auch solche, die keine christlich-religiöse Erziehung erlebt hatten – auf eigenständige und individuelle Art z.B. ihre Gottesvorstellungen ausdrücken, über diese nachdenken und sie sich mit ihrem Wirklichkeits-sinn fast spielerisch Vorstellungen von nie Gesehenem machen können. Wie Kinder den für sie unsichtbaren Gott sichtbar darstellen und wie sie ausdrücken, dass Gott ihnen nah ist und gleichzeitig fern und „ganz anders“ ist – das kann nur als Ausdruck theologischer Phantasie und theologischer Reflexion angesehen werden. Es lohnt sich nicht nur für Religionspädagogen und Pfarrerinnen, solche Untersuchungen, wie sie etwa in den „Jahrbüchern für Kindertheologie“

dargestellt sind, zur Kenntnis zu nehmen und über die Tiefe und Vielfalt des theologischen Denkens von Kindern zu staunen.

Im eigenen Kindergottesdienst wäre es möglich, über einen längeren Zeitraum hinweg Äußerungen von Kindern zu sammeln. Äußerungen, die uns als Ältere zum Nachdenken, zum Staunen gebracht haben. Die uns vielleicht auf einen Gedanken gebracht haben, der uns bei der eigenen Beschäftigung mit einer biblischen Erzählung nicht in den Kopf gekommen ist und uns die biblische Erzählung in einem neuen Licht erscheinen lässt. Solche Sammlungen von Kinderäußerungen können uns bei der Vorbereitung helfen, nicht bei der möglichst korrekten Exegese und der Frage, was dieser Text für uns bedeuten könnte, stehen zu bleiben, sondern intensiv danach zu fragen, welche Bedeutung er für die Kinder unseres Kindergottesdienstes haben könnte. Wenn wir z.B. im Vorbereitungskreis uns einmal Zeit nehmen, Gottesbilder von Kindern (gemalte oder in Worten ausgedrückte) anzuschauen, wird uns dies auch zu einem kritischen Umgang mit unserer Rede von Gott führen. Was bedeutet es z.B. für einen Jungen, wenn wir ihm im Kindergottesdienst immer nur einen sanften, liebevollen Gott nahe bringen und andere kraftvolle Gottesbilder, die die Bibel auch kennt, verschweigen?

Eine weitere Hilfe, offen für die „Theologie der Kinder“ zu werden, ist es, sich im Vorbereitungskreis einmal Zeit zu nehmen für die Beschäftigung mit der Theologie der eigenen Kindheit. Welche Vorstellung hatte ich von Gott, als ich fünf Jahre alt war? Welche Jesusgeschichten gefielen mir am besten? Und warum? Was hat mir geholfen, wenn ich Angst hatte? Wie wirkte die Geschichte vom „Durchzug durch das Schilfmeer und der Vernichtung der ägyptischen Reiter“ auf mich als Kind?

2. Kindern Raum und Zeit geben, Theologie zu treiben

Die Bedeutung des Gesprächs, des Sprechens mit Kindern, scheint mir in den vergangenen Jahren im Kindergottesdienst etwas in Misskredit geraten zu sein. In den Mitarbeitendenzeitschriften schließen sich an ausführliche Erzählungen meist höchst kreative Spiel- und Bastelideen an, die genau wie die Vorschläge zur liturgischen Gestaltung oft vor allem zeigen, dass der Autor genau weiß, was die jeweilige biblische Erzählung für die Kinder bedeutet. Kaum einmal werden methodische Hinweise gegeben, welche Anregungen zu einem Gespräch mit Kindern ein biblischer Text bieten könnte bzw. wie sich ein solches Gespräch gestalten ließe. In seinem Arbeitsbuch „Erzähl doch wieder“ kam Eberhard Dietrich noch 1988 „die Galle hoch“, wenn er an ein Gespräch nach einer Erzählung oder Predigt dachte. Er wertete ein solches Gespräch vor allem als Zeichen mangelnden Zutrauens des Erzählers zu seiner Geschichte. Dabei ist es durchaus eine erlernbare Kunst, Kindern Gesprächsmöglichkeiten zu eröffnen, ihnen Gelegenheit zu geben, ihren eigenen Gedanken nachzugehen und diese im Austausch mit Anderen weiter zu entwickeln. Es geht eben nicht um ein schulmeisterliches Nachhaken, schon gar nicht darum, durch eine manipulierende Gesprächsführung die Kinder zum „einzig richtigen“ Verständnis zu bringen.

Ein „offenes“ Gespräch in der Gruppe verlangt Vorbereitung: der Raum sollte so gestaltet sein, dass Kinder sich wohlfühlen können. Die Gruppengröße sollte überschaubar bleiben, damit alle Kinder zu Wort kommen können und die Vielfalt der Meinungen überschaubar bleibt. Gesprächsregeln („Jeder darf ausreden...“) können miteinander vereinbart werden. Zwischenfragen können den Gesprächsfluss lebendig erhalten. Vor allem aber ist ein wirkliches Gespräch – ob in der Gruppe oder mit Einzelnen – abhängig von der Bereitschaft der Erwachsenen zum Hören auf das Kind. Manchmal stellen Kinder ihre drängenden Fragen ganz unvermutet – dann ist es wichtig, sich Zeit zu nehmen, auch wenn der Kindergottesdienst eigentlich schon vorüber ist. Manchmal gehen Kinder in der Entwicklung ihrer Gedankengänge (scheinbar) lange Umwege – dann ist es wichtig, diese Wege mit zu gehen und eventuell auch einmal vorsichtig an das Thema zu erinnern. Nicht zuletzt muss ich als Erwachsener mir darüber im Klaren sein, dass ich den Verlauf des Gesprächs nicht vorherbestimmen kann. Es gibt keine „richtigen“ oder „fal-

schen" Gedanken, es sei denn, ich will den Kindern meine Sicht der Dinge aufzwingen. Und vielleicht stellt sich am Ende ja heraus, dass meine Auslegung einer biblischen Geschichte nur eine von mehreren möglichen ist und die Kinder mit ihren Gedanken der Fülle der biblischen Botschaft viel näher sind! Solch „offene“ Gespräche können durchaus ihren Platz im Kindergottesdienst haben – ohne natürlich andere kreative Methoden der phantasievollen Beschäftigung zu verdrängen!

3. Den Geschichten der Bibel etwas zutrauen

Jesus begegnete den Menschen in Gesprächen. Er predigte, redete in Gleichnissen, heilte, lebte seine Lehre vor. Vor allem aber sprach er mit den Menschen und eröffnete ihnen so neue Perspektiven, neue Lebensmöglichkeiten. Wenn er mit den Menschen sprach, verkündigte er keine dogmatischen Richtigkeiten, sondern erzählte so, dass die Menschen sich eingeladen fühlten, sich eigene Gedanken zu machen: eigene Fragen zu stellen und eigene Antworten für ihr Leben zu suchen. „Die Bibel gibt viel zum Nachdenken über mein Leben“, schreibt ein Kind mit dem Namen Lukas Gustav über die neuerschienene Kinderbibel von Rainer Oberthür (JaBuKi 4, S.202). Ich denke, diese Aussage gilt für alle Geschichten der Bibel, die wir im Kindergottesdienst erzählen – wenn wir in ihnen keine unumstößlichen Deutungen vorwegnehmen, sondern Anknüpfungspunkte bieten, über die „großen Fragen“, über Grunderfahrungen des Lebens wie Angst und Hoffnung, Trauer und Freude, Streit und Versöhnung aus der Perspektive des Glaubens nachzudenken und (auch) darüber zu sprechen.

Was die kleine Momo konnte wie kein anderer, das war: Zuhören. Momo konnte so zuhören, dass dumme Leute plötzlich auf sehr gescheite Gedanken kamen. Nicht etwa, weil sie etwas sagte oder fragte, was den anderen auf solche Gedanken brachte, nein, sie saß nur da und hörte einfach zu, mit aller Aufmerksamkeit und Anteilnahme. Sie konnte so zuhören, dass ratlose Leute auf einmal ganz genau wussten, was sie wollten. Oder dass Schüchterne sich plötzlich frei und mutig fühlten. Oder dass Unglückliche und Bedrückte zuversichtlich und froh wurden. Und wenn jemand meinte, sein Leben sei ganz verfehlt und bedeutungslos und er selbst nur einer unter Millionen, einer, auf den es überhaupt nicht ankommt und der ebenso schnell ersetzt werden kann wie ein kaputter Topf – und er ging hin und erzählte alles der kleinen Momo, dann wurde ihm, noch während er redete, auf geheimnisvolle Weise klar, dass er sich gründlich irte, dass es ihn, so wie er war, unter allen Menschen nur ein einziges Mal gab, und dass er deshalb auf seine besondere Weise für die Welt wichtig war. So konnte Momo zuhören!

Aus: Michael Ende, Momo

Empfehlenswerte Literatur:

1. Friedrich Schweitzer, Das Recht des Kindes auf Religion. Ermutigungen für Eltern und Erzieher, Gütersloh 2000
2. Barbara Gleitz, Erde, Himmel, Gott und ich. Philosophieren mit Kindern, Göttingen 2004 (Kinder glauben praktisch 6)
3. John M. Hull, Wie Kinder über Gott reden. Ein Ratgeber für Eltern und Erziehende, Gütersloh 1997 (GTB 984)
4. Rainer Oberthür, Neles Buch der großen Fragen. Eine Entdeckungsreise zu den Geheimnissen des Lebens, München 2002
5. Rainer Oberthür, Die Seele ist eine Sonne. Was Kinder über Gott und die Welt wissen, München
6. Rainer Oberthür, Die Bibel für Kinder und alle im Haus, München 2004
7. Jahrbücher für Kindertheologie, hrsg. von Anton A. Bucher u.a., Stuttgart 2002 ff. (JaBuKi)

Erhard Reschke-Rank, Aachen

Theologischer Sekretär des Gesamtverbandes für Kindergottesdienst in der EKD e.V.

1991 – 2006

15 Jahre Mitarbeit in der „Kirche mit Kindern“ – Ein Rückblick

Das Richtige auch richtig machen

Glauben leben heute – für morgen und übermorgen

Wenn ein Kind Kritik erlebt, lernt es zu kritisieren.
Wenn ein Kind Feindschaft erlebt, lernt es zu kämpfen.
Wenn ein Kind Spott erlebt, lernt es misstrauisch zu sein.
Wenn ein Kind Schande erlebt, lernt es sich schuldig zu fühlen.
Wenn ein Kind Toleranz erlebt, lernt es anzuerkennen.
Wenn ein Kind Lob erlebt, lernt es anzuerkennen.
Wenn ein Kind Redlichkeit erlebt, lernt es Gerechtigkeit.
Wenn ein Kind Sicherheit erlebt, lernt es Vertrauen.
Wenn ein Kind Anerkennung erlebt, lernt es, sich selbst zu schätzen.
Wenn ein Kind Vertrauen und Freundschaft erlebt, lernt es,
in der Welt Liebe zu finden.
Das Richtige auch richtig machen!

Nein, einen umfassenden Rückblick auf meine Arbeit kann ich an dieser Stelle nicht schreiben. Den gibt es und er hat 33 DIN A4 Seiten.

Was also dann hier?

Schlaglichter und Schlagworte, garniert mit ein paar Erklärungen. Das schon eher. Denn denjenigen, die die Arbeit kennen, weil sie sie mit mir getragen haben, muss ich nicht mehr sagen und denjenigen, die wenig davon wissen, bringen auch reichhaltigere Worte nicht alles das nahe, was geschehen ist in fast 15 Jahren Dienst als Landespfarrer für Kindergottesdienst.

I. Die Stelle des Landespfarrers und ihre Vernetzung

1. Zum Stellenantritt

Ich habe diese Stelle offiziell zum 1.2.1991 nach Berufung und Ernennung durch den Landeskirchenrat angetreten. Meine Einführung fand am 29.1.1991 durch Oberkirchenrat Dr. Adolf Sperl in der Kirche in Grafrath im Rahmen der Landeskonferenz statt. Ich bin der dritte Stelleninhaber nach Pfarrer Heinz-Friedrich Peschke und Pfarrer Michael Decker.

Ich habe mit drei Leiterinnen / Leitern der Geschäftsstelle zusammengearbeitet: bis zum 1.5.2000 mit Herrn Dieter Rockrohr, vom 1.1.2001 bis zum 8.9.2001 mit Frau Claudia Müller und ab dem 1.10.2003 mit Frau Angelika Preuß.

In den Vakanzenzeiten wurden für Großveranstaltungen zwei Projektstellen eingerichtet zur Unterstützung des Organisationsbüros: für die Landestagung 2000 mit Frau Claudia Speiser und für die Gesamttagung 2002 mit Herrn Hartmut Rossner.

Zu Beginn meiner Dienstzeit waren Pfarrer Hans-Gernot Kleefeld Leiter und Diakon Ulrich Jakubek Geschäftsführer des AfG. Im Jahr 2000 wurde Pfarrer Raimund Lobermann Leiter des AfG.

Die Stelle setzt sich in besonderer Weise zusammen: zum einen besteht sie als Referentenstelle im AfG im Team Kinderkirche für das Arbeitsfeld „Gottesdienste mit Kindern“ (Gottesdienste mit Kindern, Seelsorge mit Kindern, spirituelles Leben mit Kindern, Kinderkirchentage, Fachbegleitung der Gemeinden und Mitarbeitenden, Fortbildung, Erstellung von Arbeitsmaterialien, weitere Materialangebote, Aufgaben für die Arbeit des AfG / im AfG, Einbindung in die Arbeit auf Landesebene und in der EKD u.a.), zum anderen als Landespfarrer für Kindergottesdienst mit

einer klaren Verortung in/beim Landesverband für Evang. Kindergottesdienstarbeit in Bayern (Aufgaben analog wie oben, Einbindung in die Strukturen und Gremien des Landesverbandes, Einbindung in die verbandliche Arbeit in der EKD u.a.).

Auf Bitte des Landesarbeitskreises begleite ich diese Arbeit noch ehrenamtlich vom 1.12.2005 bis zum 31.1.2006 und bin dann exakt 15 Jahre dabei.

2. Der Landesverband für Evangelische Kindergottesdienstarbeit in Bayern (LV)

Von Anfang an habe ich den Landesverband als wesentlichen Partner für meine Arbeit verstanden und mich nicht nur als geborenes Mitglied im Landesarbeitskreis (LAK) und Geschäftsführenden Vorstand gesehen. Dieses Verständnis, ja Grundhaltung von Mit- und Zusammenarbeit war Grundlage für die reichen Früchte, die in diesen Jahren gewachsen sind. Auch seitens des LV spürte ich diese partnerschaftliche Kollegialität und Verbundenheit.

Die Vorsitzenden

In dieser Zeit habe ich mit vier Vorsitzenden des LV zusammengearbeitet und diese in ihrer jeweiligen Kompetenz sehr schätzen gelernt: Klaus Meyer, Alfred Krauth, Martin Schwenk und derzeit Astrid Blechschmidt. Mit allen gibt es sehr individuelle Geschichten, mit jedem und jeder gab und gibt es unterschiedliche Schwerpunktsetzungen in der Gestaltung der Arbeit und der Ausrichtung des LV. Allen gemeinsam war und ist ein außerordentliches und beinahe unbegrenztes ehrenamtliches Engagement für den LV und seine Aufgaben.

Der Landesarbeitskreis

Ich habe drei Wahlen zum Landesarbeitskreis (LAK) geleitet und in den jeweils neuen Mitgliedern im LAK ebenfalls sehr engagierte und kompetente Frauen und Männer als Arbeitspartnerinnen und Arbeitspartner gefunden. Mit vielen sind über die Arbeit hinaus gute persönliche Kontakte gewachsen. Oft musste der LV auf seine profiliertesten Mitglieder verzichten, weil die Landeskirche deren Kompetenzen an anderer Stelle einbringen wollte. Und weil sich dann diese Hauptämter mit dem Ehrenamt zeitlich oder strukturell nicht mehr vereinbaren ließen. So bleibt die Ehre, dass diese Arbeit an vielen Stellen auch über das Arbeitsfeld „Gottesdienste mit Kindern“ hinaus dem Wohle der Landeskirche dient.

Die Dekanatsbeauftragten

Eine besondere Bedeutung für die Arbeit des LV und damit auch für mich haben die Beauftragten für Kindergottesdienst in den Dekanaten (DBA). Sie sind die Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner vor Ort für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sie beraten und begleiten die Teams in den Bereichen inhaltliche Gestaltung der Gottesdienste mit Kindern, Teamkultur, strukturelle und organisatorische Fragen der Arbeit mit den Kindern und bei Fragen zum Aufbau einer kinder- und familienfreundlichen Gemeinde.

Sie bieten Fortbildungen eigenverantwortlich oder unter Einbeziehung von Mitgliedern aus dem LAK oder anderen Referentinnen und Referenten an.

Sie sind Multiplikatoren der Anliegen des LV und geben Informationen über neue Entwicklungen, Arbeitsmethoden, Gestaltungsideen oder zu Großveranstaltungen.

Zur besseren Verankerung der DBA in den Pfarrkapiteln hat im Juli 2003 eine Arbeitsgruppe aus LAK und DBA die Funktion, Aufgaben, Rechte und Pflichten der DBA überarbeitet bzw. teilweise neu formuliert.

Die Entwicklung des neuen Logo

Zum Selbstverständnis des LV gehört es, sich nach außen als aktueller und kompetenter Ansprechpartner zu zeigen. Dazu habe ich in den Jahren 1993 bis 1994 eine intensive Diskussion über das Logo initiiert. Das bisherige Logo mit einem großen und einem kleinen stilisierten

Männchen war kein adäquater Ausdruck mehr für das, was unsere Arbeit symbolisierte. Zusammen mit dem Graphiker Paul Fassold wurde das derzeitige Logo entwickelt und zusammengeführt mit dem Motto „Kirche mit Kindern“ anstelle „Kirche für Kinder“. Das neue Motto sollte zeigen: wir gestalten Kirche mit Kindern. Kinder sind für uns wertvolle Partner und nicht nur Empfänger unserer Angebote.

Die Satzungsänderungen

Eine klare Zäsur im Selbstverständnis des LV und seiner Gremien und für die Darstellung nach außen stellten die Satzungsänderungen im Jahr 1996 und vor allem im Jahr 2003 dar. Auf der Landeskonferenz in Pappenheim gab es über den 2003 vorgelegten Entwurf eine intensive Diskussion. Diese zeigte, dass es um wesentliche Weichenstellungen für die Zukunft des Landesverbandes und seiner Arbeit ging.

Jubiläen

In meiner Dienstzeit haben wir drei bedeutende Jubiläen gefeiert:

- 1.) Am 19.11.1993 feierten wir im neuen Dienstgebäude des AfG 80 Jahre LV. Prof. Dr. Christian Grethlein aus Halle ermutigte den LV in seinem Festvortrag „Leben mit Kindern – im Gottesdienst“, sich auch weiterhin für eine lebendige, liturgisch klare und zielgruppenorientierte Gestaltung von Gottesdiensten mit Kindern einzusetzen. Die Gruppe „Jericho“ umrahmte das Jubiläum musikalisch.
- 2.) Am 27.5.2000 feierten wir in Erlangen 150 Jahre KGD in Bayern und in der EKD, denn in Erlangen wurden 1850 die ersten Kindergottesdienste gefeiert. Dies wurde in der Festschrift, die ich erstellte, dargestellt und gewürdigt. Landesbischof Dr. Friedrich wertschätzte die Arbeit des LV und insbesondere der Ehrenamtlichen, ohne die es keine so erfolgreiche Tätigkeit in der ELKB gäbe. Er dankte für alles Engagement und bat zugleich um dessen Fortsetzung – um der Kinder und um der Kirche willen. Zum Jubiläum wurde eine Ausstellung konzipiert, die Stationen des Kindergottesdienstes in Bayern darstellte.
- 3.) Am 26.1.2004 feierten wir bei der Landeskonferenz in Pappenheim 90 Jahre LV. Ich durfte den Festvortrag „90 Jahre und kein bisschen müde“ halten. Vorgestellt wurde die zu diesem Jubiläum erstellte CD-ROM, die in Wort und Bild die Geschichte des LV, seine Aufgaben und bisherigen Mitarbeitenden (Personenregister) darstellte. Die musikalische Gestaltung des Festabends lag bei der Band „Living Colors“.

3. Der Arbeitsbereich / das Team Kinderkirche im Amt für Gemeindedienst

Mit Dienstantritt war ich auch Leiter des Arbeitsbereiches Kinderkirche im AfG. Im Jahr 2000 kam es unter der Vorstellung einer verschlankten und enthierarchisierten Leitungsstruktur im AfG (im Vorgriff auf eine solche auch in der ELKB) per Entscheidung des Landeskirchenrates zur Bildung von Teams unter Abschaffung bisheriger Leitungsfunktionen in den Arbeitsbereichen.

4. Evangelische Kirche in Deutschland (EKD)

Ich bin sehr schnell auch in die Arbeit auf gesamtdeutscher Ebene hineingewachsen, die sich in unterschiedlichen Gremien und Organisationsformen gestaltet.

In der **Konferenz der Hauptamtlichen (KdH)**, dem Zusammenschluss aller hauptamtlichen Kolleginnen und Kollegen in der EKD, habe ich die hohen Kompetenzen der Mitglieder schätzen gelernt. In vielen Tagungen haben wir z.T. sehr kontrovers über die Gestaltungsmöglichkeiten

der einzelnen Aufgaben und Projekte diskutiert. Aber immer verbunden hat uns das Ziel, für das Arbeitsfeld „Kirche mit Kindern“ und alle, die sich darin engagieren, eine gute Unterstützung und neue Anregungen zu bieten.

Im **Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V.** war ich ab 1991 eingebunden in die Text-Plan-Kommission. Bis zu meinem Ausscheiden 2003 habe ich bei vier Textplänen mitgearbeitet.

Als Vorsitzender der KdH habe ich mit dem damaligen Theologischen Sekretär Wolfgang Traub 1994 die Studientagung „Ich erzähl dir eine Geschichte ... Kinderfragen und biblische Geschichten zusammenbringen“ in Augsburg organisiert mit den Referenten Werner Laubi, Reinhardt Jung und der Augsburger Puppenkiste. Und mit dem neuen Theologischen Sekretär Ulrich Walter erfolgte die Organisation der Studientagung 1995 in Pappenheim zu dem Thema „Die Zehn bis Dreizehnjährigen im Kindergottesdienst – unerhört!“. Fachreferentin war Dr. Ursula Nissen vom Dt. Jugendinstitut in München.

Vom Vorstand des Gesamtverbandes wurde 1994 die Anfrage an mich und den LV gerichtet, ob wir in Bayern im Jahr 1998 die nächste Gesamttagung (GT) ausrichten könnten. Dieser Bitte haben wir nach eingehender Prüfung und Absicherung mit dem Landeskirchenamt (Fachreferat, Landesbischof) entsprochen und für 1998 die Ausrichtung der GT zusammen mit dem Gesamtverband übernommen.

Es wurde eine der schönsten und nachhaltigsten Gesamttagungen, die etwa 4300 Mitarbeitende besuchten. Noch bei der GT 2004 in Duisburg begegneten mir Mitarbeiterinnen, die stolz das Namensschild der GT in Nürnberg trugen und sich nochmals (nach 4 Jahren!) für diese wunderbare GT bedankten.

Im Jahr 2002 wurde ich auf der Mitgliederversammlung des Gesamtverbandes in das Amt des Schatzmeisters gewählt und war/bin damit der erste bayerische Vertreter im Vorstand.

Eine Freude war es für mich, als auch der Gesamtverband sich entschlossen hat, das neue Logo „Kirche mit Kindern“ zu übernehmen. So dokumentiert sich eine über die gesamte EKD reichende Verbundenheit trotz aller Vielfalt.

5. Kirchenleitung in der Evang.-Luth. Kirche in Bayern (ELKB)

Mir war stets ein gutes Verhältnis zu den kirchenleitenden Organen wichtig. Ich habe dieses versucht zu gestalten, ohne in den Anliegen und der Häufigkeit von Kontakten aufdringlich zu wirken. Mit allen drei Landesbischöfen gab und gibt es gute Beziehungen. Ebenso zu den Präsidien der Landessynoden und der Fachabteilung im Landeskirchenamt.

II. Veröffentlichungen

Ich habe von Anfang an im LV, bei der Leitung des AfG und in der Fachabteilung im Landeskirchenamt nachhaltige Unterstützung erfahren in meiner Vorstellung, die Ehren- und Hauptamtlichen in der „Kirche mit Kindern“ auch durch fachspezifische Veröffentlichungen in ihrer Arbeit zu unterstützen und mit den Veröffentlichungen neue Arbeitsformen und Arbeitsfelder vorzustellen.

So hat sich in den zurückliegenden Jahren ein umfangreiches Angebot an Veröffentlichungen ergeben. Einige davon haben Neues initiiert oder bisherige Angebote mit nachhaltigem Schwung versehen.

1. In Mitarbeiterzeitschriften

Sehr bald wurde ich von den Schriftleitungen der verschiedenen Mitarbeiterzeitschriften (Evangelische Kinderkirche, Der Kindergottesdienst, Gottesdienste mit Kindern, Pastoralblätter, Kindergottesdienst praktisch, Du bist da) um Beiträge angefragt. Bis zum Jahr 2003 habe ich da mitgearbeitet.

2. Bei Landesverbänden und in Verlagen

Über die Beiträge in den Mitarbeiterzeitschriften ergab sich zunehmend auch die projektbezogene Mitarbeit in landeskirchlichen, landesverbandlichen oder verlaglichen Veröffentlichungen (zuletzt im neuen Handbuch Kirche mit Kindern beim Verlag Junge Gemeinde). Bei „Du bist da, Gebete zum Plan für den Kindergottesdienst“ war ich in den ersten drei Jahren auch Mitherausgeber. Im einzelnen lassen sich die zahlreichen Beiträge hier nicht benennen.

Vom Claudius Verlag in München wurde ich 1993 angefragt, ob ich nicht eine neue Arbeitsbuchreihe etablieren möchte. Dieses Angebot reizte mich sehr. So erschienen in kurzer Folge die drei Arbeitsbücher:

Gemeinsam feiern, singen und spielen (Kinderbibeltage/Kinderkirchentage), eine praktische Anleitung zur Vorbereitung und Gestaltung. Mit Tips, Erfahrungsberichten und Modellen (1994, Claudius Verlag / Don Bosco Verlag, München)

Kinder herzlich willkommen, Kirche und Gemeinde kinder- und familienfreundlich gestalten. Ideen und Beispiele (1996, Claudius Verlag, München)

Abendmahl feiern mit Kindern, Anregungen-Modelle-Bausteine (1998, Claudius Verlag, München)

3. Im Landesverband und Amt für Gemeindedienst a) Gottesdienste mit Kindern

Arbeitsmappe „Mit Kindern Gottesdienst feiern“

Mit der Liturgiemappe „Mit Kindern Gottesdienst feiern“, hg. von Michael Decker, hat der LV für die ELKB und auch die EKD ein grundlegendes Werk zur Gestaltung von Kindergottesdiensten veröffentlicht.

Mit dem Erscheinen des Evangelischen Gesangbuchs und der Erneuernten Agende, dem Vorläufer des Gottesdienstbuches, wurde diese Mappe für die 4. Auflage grundlegend überarbeitet und an die neue liturgische Grundform angeglichen. Dazu wurden weitere Themen z.B. Agapefeier, Abendmahl feiern mit Kindern, Meditations- und Stilleübungen mit Kindern und viele neue liturgische Texte, Gestaltungsvorschläge und Lieder aufgenommen.

Damit hat die „Arbeitsmappe zur Gestaltung von lebendigen Gottesdiensten mit Kindern und Erwachsenen“, hg. von Dr. Johannes Blohm, bis heute eine ungebrochene Aktualität und praktische Einsetzbarkeit.

Neben dieser Arbeitsmappe wurde in weiteren Bereichen der Boden für neue, bis heute hohen Zuspruch findende, Arbeitsmaterialien bereitet:

Gebetsheft

Für die Gestaltung von Gebeten zu jedem Sonn- und Feiertag in Anlehnung an den Text-Themen-Plan habe ich in Zusammenarbeit mit dem damaligen Ansbacher Dekanatsbeauftragten

Pfarrer Wilfried Geyer über zwei Jahre ein Gebetsheft mit Eingangs- und Schlussgebeten und weiteren Texten veröffentlicht. Leider hat es unser beider Arbeitskapazität überfordert, das Gebetsheft dauerhaft herauszugeben und in der erforderlichen Weise weiter zu entwickeln. Deshalb haben wir es an den Verlag Junge Gemeinde gegeben, der es bis heute unter dem Titel „Du bist da, Gebete zum Plan für den Kindergottesdienst“ fortführt.

Das Kindergesangbuch

Auf Initiative von Pfarrer Andreas Ebert sollte beim Claudius Verlag ein Gesangbuch für Kinder herausgegeben werden. Ich wurde um die Mitarbeit gebeten. „Das Kindergesangbuch“ erfuhr von Anfang an eine unerwartete Verbreitung. Bis heute ist der Zuspruch außerordentlich hoch (8. Auflage; 120.000 Stück).

Anspiele

Im Kontext der liturgischen Arbeit fand auch die Form der Darstellung von biblischen Geschichten zunehmende Aufmerksamkeit. Die Frage nach einfach umzusetzenden Anspielen für Gottesdienste mit Kindern und Familien häuften sich. Dafür wurde 2001 ein Materialheft mit 14 Anspielen zu Geschichten aus dem Alten und Neuen Testament veröffentlicht (1. Auflage; 2300 Stück).

b) Krabbelgottesdienste, Mit kleinen Kindern Gottesdienst feiern

Eingebettet in die Mutter-Kind-Gruppenarbeit entstand das Angebot von Gottesdiensten für die Zielgruppe kleine Kinder und ihre Familien. Der LV hat auf Initiative von Klaus Meyer, Alfred Krauth und mir begonnen, erprobte Modelle zu veröffentlichen, um den Gemeinden Mut zu machen zu guten und vor allem regelmäßigen Angeboten.

Im Jahr 1992 erschien das erste Heft mit einer grundlegenden Beschreibung von Gestaltungsmöglichkeiten und Modellen zum Kirchenjahr und zu Themen (5. Auflage; 5700 Stück).

Heft 2 erschien 1996 (3. Auflage; 4000 Stück) mit dem Schwerpunkt auf Gottesdienstmodellen zur Osterzeit.

Heft 3 erschien 1998 (3. Auflage; 3700 Stück) und hatte den Schwerpunkt auf dem Thema Gemeinschaft.

Heft 4 erschien 2004 (1. Auflage; 2000 Stück) und bietet Gottesdienstmodelle, die vor allem im Freien zu feiern sind. Dazu gibt es erstmalig zu fast allen Modellen Gedanken, wie sich Glauben und Leben der Kinder und der Familien berühren. Und eine CD mit Hörbeispielen zu den neuen Liedern dieser Modelle, um die Mitarbeitenden und die Gemeinde zum Singen zu ermutigen.

Heft 5 erschien 2005 (1. Auflage; 2000 Stück) und bietet neben Modellen zum Kirchenjahr und zu Themen einen Beitrag zur grundlegenden Bedeutung von Krabbelgottesdiensten für eine kinder- und familienfreundliche Kirche.

Wie im Bereich der Liturgie haben Verlage sehr schnell diese Marktlücke entdeckt und für sich genutzt. Die Qualität einiger Veröffentlichungen lässt aber zu wünschen übrig. Manche Entwürfe zeigen eine deutliche „Anlehnung“ an Entwürfe in unseren Veröffentlichungen.

c) KIDS-GO, Mit älteren Kindern Gottesdienst feiern

Seit etwa 10 Jahren gibt es die Feststellung, dass die älteren Kinder (ab etwa 9/10 Jahren) nicht mehr in den Kindergottesdienst kommen. Sie fühlen sich dort wegen der zunehmenden Zahl sehr viel jüngerer Kinder und vieler Mütter als Mitarbeitende nicht mehr wohl.

Um den älteren Kindern dennoch eine gottesdienstliche Heimat zu bieten, haben Gemeinden speziell gestaltete Gottesdienste angeboten unter der Bezeichnung Kids-Go, Teenie-Gottesdienste u.a.

Der LV hat auf Nachfrage nach Materialien zur Gestaltung von KIDS-GO 1999 das erste Heft mit Modellen und Materialien zur Gestaltung veröffentlicht (4. Auflage; 2500 Stück). Auch in der EKD hat dieses Heft für viel Aufsehen gesorgt und eine rege Nachfrage ausgelöst. Heft 2 erschien 2004 (1. Auflage; 1000 Stück) mit Modellen zu den Themen Gerechtigkeit, Himmel, Frieden und Träume. Dazu gibt es für die liturgische Gestaltung weitere Anregungen durch neu formulierte Psalmtexte, Gebete und Segen mit Gebärden. Ein wichtiger Teil dieses Heftes ist der Beitrag „Zwischenwelten – das Leben der 11- bis 14jährigen zwischen Welt und Kirche“, der Erkenntnisse aus der Jugendforschung auf ihre Übertragbarkeit für die Gestaltung von KIDS-GO überprüft.

d) Religiöse Erziehung und Begleitung im Glauben

Recht bald beschäftigte mich der Gedanke, dass es für die Zukunft wichtig ist, Kinder und Familien in ihrer Glaubensgestaltung nicht erst mit einem gottesdienstlichen Angebot ab dem Krabbelalter zu begleiten, sondern in Umsetzung der übernommenen Verantwortung aus der Taufe bereits ab diesem Zeitpunkt Angebote zur Begleitung und Anleitung in der religiösen Erziehung für Familien zu machen. So entstanden bis jetzt drei Angebote.

Taufbegleitung

Dafür gibt es ein Paket von sechs Briefen und dazugehörigen Materialien (Freundschaftsbänder, Leuchtsterne, Spiegel). Die Briefe entstanden auf der Basis von gemeinsamen Vorarbeiten des LV, des AfG und der Gemeindeakademie als Projekt der Kommunikationsinitiative in der ELKB. Damit nach deren Ende dieses Produkt weiterhin angeboten werden konnte, hat der LV im Frühjahr 2003 den Vertrieb übernommen. Dass diese Entscheidung richtig war, zeigt die permanente Nachfrage.

Glauben entdecken

Zur Glaubensentwicklung und –förderung ist auf Beschluss der Landessynode im Jahr 2000 zum Thema „Familie“ das Projekt „Glauben entdecken“ entstanden. Da niemand dieses Projekt nach dem Ende der Projektzeit weiterführen wollte/konnte, hat es der LV gerne übernommen. Im Jahr 2003 haben Monika Hofmann und ich das Arbeits- und Materialheft in der vorliegenden Form erstellt (2. Auflage; 2100 Stück).

Zu dem Materialheft wird das Buch von Monika Hofmann / Rolf Roßteuscher „Geschenke des Himmels“ und wurde die gleichnamige CD von Living Colors aus dem Kösel Verlag als Materialpaket angeboten. Dieses Materialpaket fand regen Zuspruch.

Mit Sarah und Timo durch das Kirchenjahr, Ein immerwährender Kalender für Kinder und Familien

Kinder und Familien haben vielfach keine Kenntnisse vom Kirchenjahr: Was bedeutet es? Welche Feste feiern wir als christliche Gemeinschaft an welchen Tagen? Welchen Bezug zum Leben hat das Kirchenjahr? Viele Kinder und Erwachsene fragen nach dem Sinn des Kirchenjahres. Antworten auf diese Fragen gibt der immerwährende Kirchenjahreskalender (1. Auflage; 3000 Stück). Für jeden Sonn- und Feiertag gibt es die Benennung des Tages, seiner Botschaft und liturgischen Farbe. Dazu seinen thematischen oder biblischen Bezug. Und neben kreativen Gestaltungsideen jeweils eine Geschichte, wie Sarah und Timo diesem Tag mit seiner Botschaft begegneten.

e) Abendmahl feiern mit Kindern

Etwa ab dem Jahr 1994 verstärkten sich deutlich die Anfragen aus den Gemeinden von Gemeindegliedern, Mitarbeitenden und Gemeindeleitungen zu diesem Thema.

Ich habe meine Studien zu diesem Thema, die ich bereits in der Zeit als Gemeindepfarrer begonnen hatte, wieder aufgenommen. Mit der Ermutigung durch einige Kollegen aus der ELKB und der EKD habe ich dann mein Arbeitsbuch im Claudius Verlag veröffentlicht.

Dieses hat zu einem enormen Interesse an dem Thema geführt und es in die allgemeine kirchliche Diskussion zurückgeholt. Viele Gemeinden fragten nun um Beratung und Begleitung an. In der Landessynode bekam das Thema seinen Stellenwert wegen der Betroffenheit von Synodalen und weil Gemeinden Eingaben an die Synode zur allgemeinen Freigabe des Abendmahles auch für Kinder machten. Im Herbst 2000 griff die Landessynode das Thema als ordentliches Thema auf und verabschiedete die Erklärung „Empfehlung der Landessynode zur Zulassung von Kindern zum Abendmahl“.

Im Jahr 2001 wurde zum DEKT die 1. Auflage der Handreichung „Auch wir sind eingeladen, Abendmahl feiern mit Kindern“ herausgegeben. Diese war sofort vergriffen. Vor der 2. Auflage kam es zu ausführlichen Gesprächen mit der Fachabteilung im Landeskirchenamt und im LAK, die zu einer klareren Darstellung der Inhalte und zu einer Ausweitung der liturgischen und praktischen Anregungen führten. Bis heute findet die Handreichung Zuspruch (6. Auflage; 17.000 Stück).

Von 2000 bis 2005 besuchte ich etwa 70% der Gemeinden in der ELKB. Themenvorträge mit anschließender Diskussion über Möglichkeiten der Umsetzung in der/den eigenen Gemeinde/n, in Kirchenvorständen, bei Gemeindeversammlungen, KV-Rüstzeiten oder Dekanatssynoden, in Mitarbeiter/-innen-Teams, bei Gottesdiensten mit einer Themenpredigt, telefonisch oder durch Einzelbesuche haben in vielen Gemeinden zu nachhaltigen Aufbrüchen oder zur Umsetzung der Einladung aller Gemeindeglieder an den Tisch des Herrn geführt. Bei allen Anstrengungen war diese Zeit eine meiner erfülltesten Dienstzeiten. Denn es gab für mich keine bessere „Entschädigung“ als miterleben zu dürfen, mit welcher inneren Ergriffenheit und Achtung vor den Gaben des lebendigen Gottes und der Gemeinschaft, in der ihr Empfang gefeiert wird, die Kinder mitfeierten. Beim Austeilen in glaubensvoll geöffnete Augen zu sehen, die Freude des Empfangens und gleichzeitig die entstehende Ergriffenheit zu spüren, die vielfach intensiver ist als bei Erwachsenen: das alles ist nicht mit Geld oder Dienstaustausch aufzuwiegen.

Im Rahmen der Gespräche mit der Fachabteilung im Landeskirchenamt zur Handreichung wurde die Herausgabe weiterer Arbeitsmaterialien in einer Kooperation von LV und Gottesdienst-Institut (GI) beschlossen. Dabei sollte ein Liedheft federführend vom LV und liturgische Bausteine federführend vom GI herausgegeben werden.

III. Fortbildungen

1. Kurse und Beratungen

Der Bereich Fortbildung von ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden ist ein wichtiger Teil meiner Arbeit gewesen. Für jedes Jahr wurde ein differenziertes Angebot erstellt und im Fortbildungsprospekt veröffentlicht. Zu Beginn meiner Tätigkeit waren dies neun (9) Angebote in Form von Grund-, Aufbau- und Fachkursen mit unterschiedlicher Dauer. Zum Ende meiner Tätigkeit sind es ca. achtzehn (18) Angebote in Form von Basis- und Fachkursen, Fach- und Oasentagen.

Der klaren Entwicklung hin zu Fachtagen hat der LV Rechnung getragen, dieses Angebot deutlich ausgeweitet und es ergänzt durch regionale Fachtage.

Ich habe mit einigen Angeboten auch Neuland betreten z.B. mit den Egli-Figuren-Kursen, den Puppenspiel-Kursen, den musikalischen Fachtagen, den Einkehrtagen und zuletzt mit dem Fachkurs „Gesichter lesen“. Manches davon gehört mittlerweile zum Standardangebot.

2. Landestagungen

Landestagungen (LT) haben ihren eigenen Charakter, Charme und Reiz. Und bisweilen auch Risiko. Aber es hat mir immer eine besondere Freude bereitet, diese vorzubereiten und dann auch zu erleben. Das war eine starke Motivation von einer LT zur anderen.

Im Laufe der Jahre habe ich vier LT vorbereitet und mitgefeiert:

15. – 17. Mai 1992 in Ansbach

unter dem Motto „Gebt den Kindern ihren Platz“.

21. – 23. Juni 1996 in Hof

unter dem Motto „Getragen von seinem Wort, fürchte dich nicht“.

13. – 15. Oktober 2000 in Augsburg

unter dem Motto „In deinem Arm geht es mir gut“.

30. April – 2. Mai 2004 in Rothenburg o.T.

unter dem Motto „Mit meinem Gott kann ich über Mauern springen“.

Die überall spürbare Zustimmung und Begeisterung zu dieser LT war dann auch der Grund für die Entscheidung des LAK, an der bisherigen Grundstruktur festzuhalten und in Hassfurt im Jahr 2008 wieder zu einer LT einzuladen.

IV. Kinderkirchentage

Schon vor meinem offiziellen Dienstantritt warf eine Veranstaltung ihre Schatten voraus: der Kinderkirchentag (KKT) auf dem Hesselberg. Jedes Jahr am Pfingstmontag gibt es im Rahmen des Bayerischen Kirchentages auf dem Hesselberg auch ein Kirchentagsangebot für Kinder und Familien. Bis zum Jahr 1998 habe ich diesen mit einem Team veranstaltet und geleitet. Infolge meines Ausfalls nach der Gesamttagung kam es dann zu einer Übertragung der Verantwortung auf die Region.

Bis heute besuchen etwa 1000 bis 1200 Kinder und Erwachsene den Kinderkirchentag.

V. Kreativaktion „Kinder gestalten Geschichten für Kinder“

Im Kontext zum Jahr der Bibel 2003 unter dem Motto „Suchen. Und Finden.“ hat der LV alle Gottesdienste mit Kindern eingeladen, bei der Kreativaktion „Kinder gestalten Geschichten für Kinder“ mitzumachen. Die Kinder konnten sich eine oder mehrere Geschichten aus der Bibel aussuchen und diese nach freier Entscheidung gestalten, auch selber Geschichten dazu schreiben oder Lieder aussuchen.

Und so haben sie viele „Meine liebste Geschichte aus der Bibel“-Beiträge gestaltet: Bilder in ganz unterschiedlicher kreativer Gestaltung und Größe, Geschichten, Lieder, Gottesdienstentwürfe, Kistenkino, Schachtelbilder, Musikkassetten oder Videos.

Die Ergebnisse der Kreativaktion sind in einem Bildband dokumentiert. Eine Auswahl der Ergebnisse ist zusammengestellt in einer Ausstellung mit 12 Bildtafeln (100 x 100 cm), die sich Gemeinden oder Dekanate ausleihen können. Dies ist bisher reichlich geschehen.

VI. Facharbeitskreis Kinderbibelwochen

Bis Ende des Jahres 2001 war ich geborenes Mitglied im Facharbeitskreis Kinderbibelwochen (FAK). Im FAK haben wir in dieser Zeit eine wesentliche Erweiterung in der bisherigen Gestaltung von KiBiWos vorgenommen. Dem Wunsche vieler Mitarbeiterinnen nach einer KiBiWo zu einer Frau (Mirjam) und einer themenbezogenen KiBiWo (Farben mit einem damals neuen theologischen Zugang und einer entsprechenden pädagogischen Umsetzung des Themas) sind wir nachgekommen. Und zur KiBiWo „Vorsicht entflammbar“ gab es die erste CD.

Die Veränderungen in der religiösen Sozialisation machten es auch nötig, die KiBiWo mit weiteren Angeboten zu versehen bzw. die bestehenden Formen der Angebote zu ändern. Zusätzliche Andachten anstelle des Gottesdienstes besonders für ökumenisch getragene KiBiWos, Konzentration bei den Materialangeboten die zusätzlich gekauft werden müssen, geistliche Impulse und Angebote für die Kinder bringen das zum Ausdruck.

Die Zusammenarbeit mit den Referentinnen Ruth Knörer, Eva-Maria Meinel, Dora Schuster, Christine Deeg und Ute Christa Todt empfand ich fachlich konstruktiv und bereichernd.

VII. Messe- und Präsentationsarbeit

1. Deutscher Evangelischer Kirchentag (DEKT)

Seit langem gehört die Mitarbeit beim DEKT zum festen Bestandteil der Messearbeit des LV und des Teams Kinderkirche, um ihre Arbeitsmaterialien den ehren- und hauptamtlich Mitarbeitenden aus anderen Landeskirchen und Ländern zu präsentieren, sie bei Fragen zur Gestaltung der Arbeit zu beraten und mit ihnen in einen Erfahrungsaustausch einzutreten.

Dass dabei die Materialien guten Zuspruch finden, hat der DEKT in Hannover gezeigt.

Die Standardarbeit erfolgte seit dem DEKT in München 1993 in der Kooperation „Kirche mit Kindern“, in der sich alle beim DEKT beteiligten Landesverbände und Landeskirchen zu einer Arbeitskooperation zusammenschließen. Das hat für die Besucherinnen und Besucher einen hohen Synergiewert, weil sie alle Materialien und Kontakte unmittelbar zugänglich und auch vergleichbar haben.

2. Evangelische Medienmesse (EMM)

Die EMM gehörte auch viele Jahre zum festen Bestandteil der Präsentationsarbeit. Sie gestaltete sich so wie beim DEKT.

Leider hat die Landeskirche durch eine umfangreiche Kürzung ihres Zuschusses weitere EMM nicht mehr möglich gemacht. Trotz einer anderen Organisationsform und höherer finanzieller Beiträge der Mitwirkenden bzw. der Mitglieder der neu gegründeten AG-EMM musste der Vorstand der AG-EMM deren Ende bekannt geben.

3. Direktmailing

Eine im April 2005 durchgeführte Aktion Direktmailing mit etwa 8500 Adressen des Gottesdienst-Institutes hatte eine überwältigende Resonanz. In den ersten sechs Wochen kamen fast 1000 Bestellungen. Viele Bestellerinnen und Besteller bestellten das ganze Sortiment oder große Teile daraus zum Kennenlernen. Das bedeutet: Wir haben viele neue Interessenten und hoffentlich auch bleibende Kunden gewonnen. Das dafür erstellte Werbeheft hat an dieser Resonanz maßgeblichen Anteil.

VIII. Diakonie

1. Ökumenische Diakonie / Brot für die Welt

Seit 1998 habe ich auf Anfrage und Bitte von Pfarrer Karl-Heinz Ulrich, Leiter der Abteilung ökumenische Diakonie im Diakonischen Werk Bayern, mitgearbeitet in der Arbeitsgruppe „The-

ologie und Gemeindepädagogik" des Diakonischen Werkes der EKD in Stuttgart, Ökumenische Diakonie/Brot für die Welt/Referat Bildung. Aufgabe der Arbeitsgruppe war die inhaltliche Anlage und redaktionelle Betreuung der Gottesdiensthefte in Form von Werkheften zu jeder Aktion von Brot für die Welt. Es ist uns gelungen, innerhalb weniger Ausgaben das Niveau der Hefte deutlich anzuheben, so dass diese immer mehr Zuspruch auch in den Gemeinden fanden.

2. Bayerische Diakonie

In Folge der Mitarbeit auf EKD-Ebene kam es auch zur Mitarbeit in der bayerischen Diakonie, Abt. „Brot für die Welt“.

Für zwei Eröffnungsveranstaltungen von „Brot für die Welt“ steuerte ich Ideen bei. In der Gründungsphase der Treffen der Beauftragten in den Dekanaten war ich bei zwei Jahrestreffen dabei.

Für die im Frühjahr 2006 tagende Landessynode zu dem Schwerpunktthema Diakonie gibt der LV auf meine Anregung hin ein Materialheft heraus mit Angeboten für Gottesdienste mit Kindern unter dem Leitmotiv der gelebten Nächstenliebe.

IX. Internet www.kirche-mit-kindern.de

Innerhalb der deutschen Kindergottesdienstarbeit war der LV einer der ersten, der sich intensiv Gedanken machte über den Aufbau eines Internetauftrittes. Im März 2000 sind wir dann ins WWW eingestiegen mit der Startseite, Selbstdarstellung, Kontakt, Materialangeboten und Fortbildungen.

Von Anfang an wurden die Seiten gut besucht. Heute liegen wir bei etwa 4000 Aufrufen im Monat. Wir haben die Seiten stets weiterentwickelt und ausgebaut mit Veranstaltungsinformationen, Dokumentationen, allgemeinen Informationen, Linkseite und Shop.

X. Kommunikationsstrategie

Die Kommunikationsstrategie (KS) wurde im LAK entwickelt unter dem Leitgedanken, den Teams direkt Informationen für ihre Arbeit zukommen zu lassen. Denn der bekannte „Flaschenhals Pfarramt“ war immer wieder deutlich zu spüren.

Im November 2005 hatten wir etwa 1175 Adressen. Die Zahl ist steigend. Die Adressen befinden sich infolge einer regelmäßigen Adresspflege (Nachfrage bei jedem Versand, Informationen durch die Teams) auf einem hohen Aktualisierungsstand von ca. 97%.

Die Zustimmung zur KS in den Gemeinden ist wegen der unmittelbaren positiven Effekte ziemlich hoch. Sobald Teams erfahren, dass sie auf diesem Wege direkt und ohne Abhängigkeit von den Pfarrämtern an aktuelle Informationen für ihre Arbeit kommen, wollen sie in den Verteiler aufgenommen werden.

XI. Finanzen

Den Bereich Finanzen habe ich von Anfang an als wesentlichen Bestandteil meiner Arbeit und Verantwortlichkeit gesehen und wahrgenommen mit dem Ziel, dass die Finanzen gesichert sind und deren Verwaltung transparent ist. Beispiele aus Gemeinden oder der allgemeinen Kirchenverwaltung allein aus meiner Dienstzeit, wo eine nicht vorhandene Transparenz enorme Aufwendungen zur Klärung und nachhaltigen Imageschäden für alle Beteiligten nach sich gezogen haben, gibt es genügend.

Die Vorstellungen von Absicherung und Transparenz habe ich zusammen mit der Geschäftsstelle, insbesondere Herrn Rockrohr, umgesetzt und als wesentlichen Qualitätsstandard verankern können.

Bis heute sind die Finanzen des Teams und des Landesverbandes abgesichert, wenn auch dem allgemeinen Zwang zur Konsolidierung unterworfen.

XII. Evaluation „Kirche mit Kindern / Gottesdienste mit Kindern“

Die umfassenden Konsolidierungsvorgaben (= Einsparungen bei Sachkosten und Personal) der ELKB für das AfG blieben (und bleiben) trotz einer spürbaren Wertschätzung dieser Arbeit auch für das Team Kinderkirche nicht folgenlos.

Neben den Kürzungen im Sachkostenbereich wurde eine volle Stelle bei den Referentinnen für KiBiWo nicht mehr besetzt, als die Referentin Christine Deeg in die Elternzeit ging. Das alles läßt sich nicht mehr einfach intern kompensieren, weil das Team ohnehin oft die Grenzen der Arbeitsbelastung überschreitet und eine weitere Steigerung nicht als Dauerlösung möglich ist. Auf diesem Hintergrund, der auch den LV tangiert in seinen Arbeitsmöglichkeiten, haben LV und Team Kinderkirche beschlossen, im September 2004 eine Fachkonferenz „Verkündigung an Kindern 2010“ einzuberufen, um mit erfahrenen Mitarbeitenden über künftige Strukturen, vor allem aber Angebote, zu beraten. Die Ergebnisse zeigten klar die Stärken und Chancen für die Zukunft, aber auch einige Schwächen und Risiken auf.

In der Auswertung dieser Ergebnisse wurde rasch deutlich, dass es für eine fundierte Konzeption der künftigen Arbeit noch mehr Informationen braucht. Deswegen wurde die Evaluation „Kirche mit Kindern / Gottesdienste mit Kindern“ beschlossen. Sie ist durchgeführt und die Ergebnisse ausgewertet. Diese werden in einer kommentierten Dokumentation veröffentlicht und dienen als Grundlage für die weiteren Konzeptions- und Arbeitsentwicklungen.

XIII. Perspektiven

Perspektiven an dieser Stelle sind natürlich subjektiv. Aber sie sollen auch etwas Platz bekommen.

Der klassische Kindergottesdienst befindet sich seit Jahren in einem starken Umbruch. Dies geschieht im Kontext der zum Teil erheblichen Veränderungen in den Kirchengemeinden. Dass diese Veränderungsprozesse höchst unterschiedlich sind je nach Gemeindesituation, ist eigentlich eine selbstverständliche Annahme. Dass aber die Veränderungen im Kindergottesdienst ebenfalls diese Bandbreite von Möglichkeiten widerspiegeln, ist noch nicht so adaptiert. Diese Bandbreite aber macht es schwierig und zunehmend noch schwieriger, generelle Aussagen zu treffen oder auch Unterstützungen zu geben. Das braucht immer den individuellen gemeindlichen Kontext.

Einige grundlegende Tendenzen dieses Prozesses lassen sich aber dennoch benennen:

- meist rückläufige absolute Kinderzahlen = weniger Kinder generell,
- abnehmende kirchliche/christliche Bindungen der Familien,
- hohe Anforderungen im Bereich Bildung an die Kinder mit der Konsequenz, dass die ganze Woche verplant ist für Sport, Kunst, Kultur etc.,
- verbreitete Anschauung, dass das Soziale und Ethische weniger Nutzen hat,
- intensive, z.T. aggressive Werbung anderer Anbieter um die Kinder,
- hoher „Verwöhnpegel“ bei den Kindern durch die Angebote der Medien- und Freizeitwelt.

Dazu kommen einige innerkirchliche Faktoren:

- Kinder sind oft die erste Zielgruppe bei Einsparungen z.B. Kinderchöre, Kinderkino, Materialien bei Kindergruppen, KiBiWo, KiBiTag, Ausflüge etc.,
- kleine und kleinste Gruppen sind meist wenig attraktiv, weil das Gruppenfeeling fehlt,
- zurückgehende Zahl der Mitarbeitenden wegen Überlastung,

- abnehmende Bereitschaft, neben Zeit und persönlicher Kraft auch die Arbeitsmittel beschaffen zu müssen,
- oft wenig bis keine Anerkennung und Wertschätzung der geleisteten Arbeit durch Hauptamtliche und Gemeindeleitungen,
- Kindergottesdienste haben keine/wenig Lobby und müssen oft weichen (Räume/Zeiten),
- Kindergottesdienste werden „vergessen“, wenn die Erwachsenen groß feiern z.B. Jubelkonfirmationen, Gemeindefeste, Sommerfeste.

Kindergottesdienste fallen schneller aus als die Gottesdienste mit Erwachsenen, wenn nur noch 2-3 Kinder kommen. Die Frage nach der Effizienz des Angebotes wird früher und umfassender gestellt. Dabei ist bei dieser Frage wesentlich nicht die absolute Zahl der Teilnehmenden, sondern der relative Anteil an der Zielgruppe. Und der liegt bei Kindern um ein Mehrfaches über dem der Erwachsenen.

Eine Auswirkung der Veränderungen ist die Aufspaltung des früher einheitlichen Angebotes „Kindergottesdienst“ als alleiniges Angebot hin zu zielgruppenspezifischen Angeboten: Krabbelgottesdienste – Kindergartengottesdienste – Kindergottesdienste – Schulgottesdienste – Gottesdienste mit älteren Kindern – generationenübergreifende Gottesdienste. Dass alle diese Angebote ihren Sinn haben, ist unbestreitbar (Milieutheorie). Aber das ist gleichbedeutend mit einer starken Vermehrung des Angebotes für eine relativ identische Zielgruppe Kinder und Familien bis zum Alter der Konfirmation. Mehr Angebote in höheren Angebotsfrequenzen bei abnehmenden Zahlen – das muss zur Ausdünnung einzelner Angebote führen. Und deswegen ist es für jede Gemeinde eine unbedingte Verpflichtung, für und in einem entsprechenden Gemeindeaufbaukonzept Prioritäten zu setzen.

Für eine Kirche mit Zukunft wird es wesentlich sein, im Rahmen einer überfälligen Prioritäten- und Posteritätendiskussion die erforderlichen Grundentscheidungen zur Absicherung des Arbeitsfeldes „Kirche mit Kindern“ zu treffen und diese auch zeitlich stringent umzusetzen.

Für die Zukunft der Organisation Kirche wird es wesentlich sein, das „Priestertum aller Gläubigen“ als grundlegende Bestimmung evangelischer Organisation und als entscheidende Qualität für Gestaltung dieser Organisation wieder in den Vordergrund zu stellen. Und dem folgend das Engagement der Ehrenamtlichen, wie es in der „Kirche mit Kindern“ von fundamentaler Bedeutung war und ist, wertschätzend auszuweiten bzw. zu begleiten. Dafür braucht es nicht nur die ideelle Einstellung, sondern auch deren praktische Umsetzung (Arbeitsformen, Ausstattung der Arbeit, Unterstützung, Fortbildung). Die Ergebnisse der Evaluation legen eindeutige Spuren.

Möge die beginnende Diskussion um die Gestaltung der Kirche unter dem Leitmotiv „Kirche vor Ort“ das aufgreifen und klar zum Ausdruck bzw. ins Leben der Kirche bringen.

XIV. Dank

Zum Schluss danke ich allen, die mich und meine Arbeit begleitet, angeregt, unterstützt, korrigiert und gefördert haben, mit einem von Herzen kommenden Dankeschön.

Ich kann sie nicht alle namentlich nennen, aber einige der Bereiche, aus denen heraus sie das getan haben:

- den Kolleginnen und Kollegen im LAK, in der Geschäftsstelle und im Team Kinderkirche
- den Kolleginnen und Kollegen im AfG und anderen Diensten, Werken und Einrichtungen
- den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in vielen Teams

- den Kolleginnen und Kollegen in den Gemeinden in der ELKB und in der EKD
- den Kolleginnen und Kollegen in der Konferenz der Hauptamtlichen und beim Gesamtverband für Kindergottesdienst in der EKD e.V.
- den Kolleginnen und Kollegen in der Kirchenleitung und ihren Organen in der ELKB und in anderen Landeskirchen.

Und last, but not least danke ich meiner Frau und meinen Kindern,

- die auf mich an vielen Tagen verzichten mussten, wenn ich auf Dienstreise war,
- die mitgearbeitet haben, wo ich sie um Mitarbeit gebeten habe,
- die mich ertragen haben, wenn mein Seelenleben angesichts überreicher Arbeit und Belastungen aus der Arbeit aus dem Lot war,
- die mir viele Anregungen gegeben haben,
- die mich ohne Nachsicht auf den Boden der Tatsachen geholt haben, wenn die gedanklichen Überflüge zu hoch gingen,
- die sich mit mir gefreut haben an gelungener Arbeit und mich getröstet haben, wenn etwas nicht so lief, wie ich es mir vorgestellt und geplant hatte.

Diejenigen, denen ich etwas schuldig geblieben bin in dieser Zeit, bitte ich um Entschuldigung bzw. Verständnis. Ich versichere, dass es in jedem Falle ohne Absicht geschehen ist.

Für mich war es stets wichtig, dass Kinder ihren Platz in der Kirche bekommen. Einen Platz, der ihnen durch ihre Taufe eigentlich unstrittig gehört, um den sie aber schon immer kämpfen mussten und kämpfen müssen. Warum eigentlich? Ursprünglich war das anders gedacht.

„Der Herr der Kirche setze sie (die Kinder) in die Mitte der Kirche.
Heute und hier ebenso wie in Galiläa.

Nicht als Objekte unserer Wohltätigkeit oder gar als Empfänger
unserer Anweisungen,
sondern in letzter Konsequenz als Vorbilder für die Jüngerschaft.

Eine Kirche, die nicht vorbehaltlos Kinder in ihre Gemeinschaft aufnimmt,
beraubt die Kinder dessen, was ihnen rechtmäßig zusteht.

Aber der Verlust, den eine solche Kirche selber erleidet, ist noch viel
schwerwiegender.“

*(zitiert aus einer Studie des britischen Kirchenrates aus „Aufwachsen in schwieriger Zeit,
Kinder in Gemeinde und Gesellschaft“, Gütersloh 1995, S. 74)*

Verabschiedungen

Wir haben in diesem Jahr einen wichtigen Wegbereiter und Wegbegleiter im Kindergottesdienst und für den Landesverband in den Ruhestand verabschiedet: Pfarrer Heinz-Friedrich Peschke. Astrid Blechschmidt, die Vorsitzende des Landesverbandes hat ihn mit folgenden Worten gewürdigt:

Lieber Heinz-Friedrich,

heute wird mit Deiner Verabschiedung in den Ruhestand der Schlusspunkt Deines beruflichen Weges gesetzt. Rückblick und Dank sind angesagt – da möchte auch der Landesverband für Kindergottesdienst nicht fehlen. Einige Zeit her, aber nicht vergessen ist Dein enormes Engagement für die Kindergottesdienstarbeit in Bayern. Erst warst Du ehrenamtlich tätig, dann auch als 1. Vorsitzender des Verbandes, dann ehrenamtlich Beauftragter für Kindergottesdienst und dann der erste hauptamtliche Kindergottesdienstpfarrer in Bayern. Die Stelle des Kindergottesdienstpfarrers verdanken wir Deinem unermüdlichen Einsatz. Ich kann mir nicht annähernd vorstellen, wie viel Zeit, wie viele Gespräche und wie viel Stress es gebraucht hat, bis es soweit war. Dafür sei Dir heute herzlich Dank gesagt. Die Kindergottesdienstarbeit profitiert seitdem von dieser Stelle.

Eine 2. Sache ist für mich unauslöschlich mit deinem Namen verbunden. Als Erinnerung daran habe ich Dir ein Foto mitgebracht – schwarz-weiß, denn es ist über 25 Jahre alt, aber in einem bunten Rahmen – so bunt wie die Kinderkirchentage. Juni 1979, Nürnberg, jede Menge Kinder strömen zum Kinderkirchentag. „Kommt alle her, halli, hallo ...“, das war der Anfang der Kinderkirchentage in Bayern. Kinderkirchentag, d.h. langfristige Vorbereitung, unendlich viel Zeitaufwand, viele Gespräche und Vorbereitungstreffen, Proben, immer neue Ideen und viel Geduld und Zuversicht, dass schließlich doch alles gut wird. Vor allem aber braucht es die Liebe und Freude an der Sache. Dein Herzblut ist mit in die Kinderkirchentage geflossen. Herzlichen Dank dafür. Bis heute sind Kinder begeistert dabei und die Kinderkirchentage sind aus Bayern nicht mehr weg zu denken. An dieser Stelle ist nicht nur Dir zu danken, sondern auch deiner Frau und den Kindern, die eher mehr als weniger beteiligt waren.

Für den Ruhestand wünsche ich Dir viel Freiräume und Offenheit, Gesundheit und Lebenskraft, gute Begegnungen und Erlebnisse, Gelassenheit und Lebensfreude und Gottes reichen Segen.

Nach Jahren der Mitarbeit im Team Kinderkirche im Sekretariat der Referentinnen für Kinderbibelwochen hat Frau Andrea Markuske die Stelle gewechselt. Mit ihr ist eine sehr kompetente und bewährte, stets freundliche und selbst in größten Turbulenzen (meist) ruhig bleibende Säule unserer Arbeit gegangen.

Ute Christa Todt, Referentin für Kinderbibelwochen würdigt sie im Namen des Teams Kinderkirche:

„Kinderkirche im Amt für Gemeindedienst, guten Tag. Mein Name ist Andrea Markuske.“

Leider ist die freundliche Stimme, die diesen Satz sagt, seit Mitte Juni nicht mehr in der Kinderkirche zu hören.

Nicht nur von diesem Satz und der Stimme haben wir im Team Kinderkirche Abschied nehmen müssen, sondern auch von der Person und den vielen Begabungen, mit denen Andrea Markuske unser Team bereichert hat.

Sie war der ruhende Pol im Arbeitsfeld Kinderbibelwochen, wenn sich bei der Vielzahl der Aushilfsdienste und Termine die Referent/innen die Klinke in die Hand gegeben haben, schnell noch was erledigt werden musste und mal wieder alles auf einmal passiert ist.

Mit schier detektivischem Spürsinn hat sie sich auf die Suche nach Autorenrechten, Herstellern und Quellen begeben. Geduldig hat sie Kundinnen und Kunden beraten, das für ihre Bedürfnisse geeignete Produkt aus der Kinderkirche zu finden. Ganz zu schweigen von den vielen kleinen

Tücken des Alltags, sei es am PC oder bei Veranstaltungen, die es in einem so lebendigen Team zu meistern gilt.

Mitte Juli konnte Andrea Markuske von einer halben Stelle im Team Kinderkirche auf eine ganze Stelle in den Kirchlichen Dienst in der Arbeitswelt wechseln, was gut zu ihrer Lebensplanung passte.

Auf Wiedersehen Andrea Markuske, vielen Dank für die Zeit, in der wir mit Ihnen arbeiten durften. Und Gottes Segen für all die neuen Wege, die jetzt vor Ihnen liegen."

Was Gesichter verraten

Bericht vom Fachkurs „Gesichter lesen“

Vormittags in der Schule: es ist Pause. Jonas streitet sich mit einem Klassenkameraden. Seine Augen blitzen vor Zorn. Ich komme auf dem Weg zum Lehrerzimmer zufällig bei ihnen vorbei und trenne die beiden Streifhähne.

Dann tue ich etwas, das ich vor dem 25.06.2005 nie getan hätte: ich schaue mir Jonas' Ohren an.

Warum das denn? Die Antwort ist einfach: Vom 24. – 26.06.2005 habe ich an einem Seminar auf dem Hesselberg teilgenommen „Was Gesichter verraten“. Dieses Thema hat mich neugierig gemacht. Kann man die Charaktereigenschaften eines Menschen aus seinen Gesichtszügen ablesen? Und funktioniert das auch bei Kindern?

Begonnen haben wir mit dem „Gesichterlesen“ zunächst bei uns selbst. Wir haben uns gegenseitig ins Gesicht geschaut (wann macht man das schon!) und aufgeschrieben, was wir herausgelesen haben.

Die Referentin des Seminars, Stefanie Dedenbach, hat anschließend „übersetzt“. D.h. sie hat aus den genannten Merkmalen die entsprechenden Eigenschaften abgeleitet. Denn das Gesicht verrät körperliche Stärken, gesundheitliche Schwächen, individuelle Charaktereigenschaften und Talente.

In der Psycho-Physiognomie gibt es drei Grundmodelle, die den Menschen bestimmen: das Bewegungs-, Empfindungs- und Ernährungsnaturell. Sie kommen nie in der reinen Form vor, sondern jeder Mensch ist eine individuelle Mischung aus allen drei. Die Zuordnung richtet sich danach, auf welches Naturell die meisten Merkmale zutreffen.

Unsere Aufgabe bestand nun darin, das Gesicht unseres Gegenübers einem dieser Modelle zuzuordnen.

Schließlich wendeten wir uns der Charakterisierung von Kindergesichtern zu. Fotos mit Front- und Profilsichten halfen beim intensiven Hinschauen. Es wurde verglichen, gemessen und analysiert. Jedes Detail war wichtig. Denn die Ausprägung von Nase, Mund, Kinn, Unterkiefer, Stirn, Augen, Ohr und Kopf hat ihre spezielle Bedeutung.

Dem Ohr jedoch kommt eine besondere Aufmerksamkeit zu, denn es gibt Auskunft über die seelischen Bedürfnisse von Kindern. Es ist das einzige körperliche Merkmal, das von Geburt an die gleiche Ausprägung hat. Größe, Spannung und Fülle können sich allerdings noch verändern.

Was hat mir denn nun der Blick auf Jonas' Ohren verraten? Sie sind tief angesetzt, groß und abstehend. Bei Stefanie Dedenbach habe ich gelernt: „Das Ohr mit Spannung setzt sich gern auseinander, geht auf die Barrikaden und streitet für sich und andere. Hier handelt es sich um einen realistischen Menschen, der mit beiden Beinen auf dem Boden steht und sich um seinen eigenen Vorteil kümmert.“

Wie gut für Jonas, dass ich an diesem spannenden Seminar teilgenommen habe!

Gertrud Schandert

Ihre Ansprechpartnerinnen und Ansprechpartner in den Dekanaten:

Die Dekanatsbeauftragten für Kindergottesdienst

Kirchenkreis Ansbach-Würzburg

Dekanat Ansbach

Michael Degenkolb
91580 Vestenberg-Petersaurach,
Brauhausstr. 22
Tel.: 09802 / 745 1

Dekanat Aschaffenburg

Angelika Gleich
63741 Aschaffenburg, Dorfstr. 7
Tel.: 06021 / 468 57

Dekanat Bad Neustadt/Saale

Friederun Hermann-Ballweg
97638 Mellrichstadt, Am Streublick 2
Tel.: 09776 / 798 0

Donate Molinari

97616 Bad Neustadt, Weinbergstr. 40
Tel.: 09771 / 288 0

Dekanat Bad Windsheim

Alfred Maurer
91438 Bad Windsheim, Hafenmarkt 5
Tel.: 09841 / 225 4

Dekanat Castell

N.N.

Dekanat Dinkelsbühl

Petra Zitzmann-Brand
91550 Dinkelsbühl, Drysatz 7a
Tel.: 09721 / 791 424

Dekanat Feuchtwangen

N.N.

Dekanat Gunzenhausen

N.N.

Dekanat Heidenheim

Ruth Harrison-Zehlein
91805 Polsingen, Säggasse 2
Tel.: 09093 / 285

Dekanat Kitzingen

Friedrich Wagner
97318 Kitzingen, Martin-Luther-Str. 2
Tel.: 09321 / 324 28

Dekanat Leutershausen

Claudia Schieder
91608 Geslau, Pfarrgasse 8
Tel.: 09867 / 228

Dekanat Lohr am Main

Friedrich Mebert
97783 Karsbach-Höllrich, Bonnländer Str. 37
Tel.: 09358 / 355

Dekanat Markt Einersheim

Elke Gerschütz
97346 Nenzenheim, Friedhofstr. 5
Tel.: 09326 / 90 111

Dekanat Rothenburg

Manuela Noack
91541 Rothenburg, Karlstadtstr. 3
Tel.: 09861 / 556 5

Dekanat Schweinfurt

Andreas Duft
97502 Euerbach, Kirchgasse 4
Tel.: 09726 / 127 5

Dekanat Uffenheim

Richard Tröge
97239 Aub, Waldmannshöfer Str. 4
Tel.: 09335 / 349

Dekanat Wassertrüdingen

N.N.

Dekanat Windsbach

Claus Ebeling
91586 Lichtenau, Hauptstr. 19
Tel.: 09827 / 284

Dekanat Würzburg

Barbara Renger
97228 Rottendorf, Anemonenstr. 11
Tel.: 0931 / 700 727

Kirchenkreis Augsburg

Dekanat Augsburg

Augsburg-Stadt
Gerald Bohe
96420 Diedorf, Lindenstr. 16 a
Tel.: 08238 / 606 01

Augsburg-Nord-West

Sarah Schäfer
86368 Gersthofen, Ludwig-Hermann-Str. 25
Tel.: 0821 / 491 047

Dekanat Donauwörth

N.N.

Dekanat Kempten

Gerhard Oßwald
88167 Stiefenhofen, Auf der Breite 33
Tel.: 08383 / 921 213

Dekanat Memmingen

Herbert Wassermann
87700 Memmingen, Hans-Böckler-Str. 23
Tel.: 08331 / 692 51

Dekanat Neu Ulm

Christian Fait
89278 Nersingen, Alte Gasse 3
Tel.: 07308 / 245 0

Dekanat Nördlingen

Wilhelm Imrich
86720 Nördlingen, Kirchbergstr. 6
Tel.: 09081 / 933 2

Dekanat Oettingen

Andreas Maar
86741 Ehingen, Kirchbergstr. 5
Tel.: 09082 / 248 8

Kirchenkreis Bayreuth

Dekanat Bad Berneck

Hartmut Klausfelder
95460 Bad Berneck, Adalbert-Stifter-Weg 14
Tel.: 09273 / 761 7

Dekanat Bamberg

Martin Richter
96117 Memmelsdorf, Gundelsheimer Str. 15
Tel.: 0951 / 443 79

Dekanat Bayreuth

Margrit Krippner
95448 Bayreuth, Spessartstr. 22
Tel.: 0921 / 996 87

Anne-Kathrin Kapp-Kleinadam

95444 Bayreuth, Löhestr. 1
Tel.: 0921 / 655 80

Dekanat Coburg

Margit Glöckner-Wenk
96465 Neustadt, Kantstr. 7
Tel.: 09568 / 879 448

Dekanat Forchheim

Christel Rüstau
91359 Leutenbach, Sankt Moritz Str. 12
Tel.: 09199 / 696 757

Dekanat Hof

N.N.

Dekanat Kronach

Eva Siemoneit-Wanke
96328 Küps, Am Löwenbrunnen 14
Tel.: 09264 / 630 4

Dekanat Kulmbach

Michael Schaefer
95334 Mainleus, Friedhofstr. 7
Tel.: 09229 / 706 7

Dekanat Ludwigstadt

Jay Wiederanders
96337 Ludwigsstadt, Steinbach - Haide 18
Tel.: 09263 / 308

Dekanat Michelau

Harald Mack
96215 Lichtenfels, Holbeinstr. 23
Tel.: 09571 / 703 34

Dekanat Münchberg

Johannes Feldhäuser
95213 Münchberg, Kreuzbergstr. 56
Tel.: 09251 / 216 0

Dekanat Naila

Herbert Grob
95119 Naila, Marktplatz 4
Tel.: 09282 / 3398

Dekanat Pegnitz
Birgit Brinkmann
91257 Pegnitz, Schmiedpeunt 7
Tel.: 09241 / 262 9

Dekanat Rügheim
Doris Otminghaus
97437 Haßfurt, Heideloffplatz 2
Tel.: 09521 / 149 2

Dekanat Selb
Catharina Fenn
95100 Selb, Von-der-Thann-Str. 4
Tel.: 09287/37 22 d.

Dekanat Thurnau
Thomas Oehmke
96142 Hollfeld, Krögelstein 14
Tel.: 09274 / 290

Dekanat Wunsiedel
Andreas Kraft
95679 Waldershof, Havilandstr. 30
Tel.: 09321 / 712 31

Kirchenkreis München

Dekanat Bad Tölz
Georg Bücheler
82538 Geretsried, Richard-Wagner-Str. 5
Tel.: 08171 / 315 40

Dekanat Freising
Martin Schwenk
85435 Erding, Wendelsteinstr. 12
Tel.: 08122 / 543 86

Dekanat Fürstenfeldbruck
Edith Öxler
82284 Grafrath, Kornfeldstr. 8
Tel.: 08144 / 741 8

Prodekanat München-Ost
Alfred Krauth
85622 Feldkirchen, Bahnhofstr. 4
Tel.: 089 / 903 213 4

Prodekanat München-Süd
Christine Sippekamp
81377 München, Ettalstr. 3
Tel.: 089 / 714 118 3

Prodekanat München-Südost
Johannes Minkus
85579 Neubiberg, Wendelsteinstr. 3
Tel.: 089 / 609 343 5

Prodekanat München-West
Katrín Krockner
80637 München, Dom-Pedro-Platz 5 / II
Tel.: 089 / 157 904 16

Dekanat Rosenheim
Reinhold Seibel
83071 Stephanskirchen, Gerhard-Hauptmann-Str. 14 a
Tel.: 08036 / 710 0

Dekanat Traunstein
Rainer Maier
83301 Traunreut, Carl-Köttgen-Str. 1

Dekanat Weilheim
Bettina Mogk
82319 Starnberg-Söcking, Carolinenstr. 4
Tel.: 08151 / 792 21

Kirchenkreis Nürnberg

Dekanat Altdorf
Bärbel Issler
90518 Altdorf, Schlossplatz 5
Tel.: 09187 / 804 533

Dekanat Erlangen
Eva Forssman
91058 Erlangen, Eulerstr. 10
Tel.: 09131 / 64426

Dekanat Fürth
Jörn Künne
90574 Roßtal, Schulstr. 17
Tel.: 09127 / 57416

Dekanat Gräfenberg
Elisabeth Reinhard
91077 Neunkirchen am Brand, Weingasse 51
Tel.: 09134 / 722 3

Dekanat Hersbruck
Sabine Hopperdietzel
91284 Neuhaus, Hersbrucker Str. 6
Tel.: 09156 / 927 298

Dekanat Neustadt/Aisch

Eva-Maria Meinel
91413 Neustadt, Adolf-Scherzer-Str. 6
Tel.: 09161 / 359 1

Rosine Stumptner
91489 Wilhelmsdorf, Martin-Luther-Str. 26
Tel.: 09104 / 736

Prodekanat Nürnberg-Mitte

Ulrike Puchta
90419 Nürnberg, Wielandstr. 36
Tel.: 0911 / 933 036 5

Prodekanat Nürnberg-Nord

N.N.

Prodekanat Nürnberg-Ost

Heinrich Tauber
90552 Röthenbach, Ostbahnstr. 2
Tel.: 0911 / 577 655

Prodekanat Nürnberg-Süd

Klaus-Dieter Schlee
90461 Nürnberg, Allersberger Str. 116
Tel.: 0911 / 446 006

Prodekanat Nürnberg-West

Susanne Thurn
90439 Nürnberg, Flurstr. 4
Tel.: 0911 / 614 459

Dekanat Pappenheim

Ulrike Schlee
91788 Pappenheim, An der Stöß 24
Tel.: 09143 / 837 087

Manuela Reißig
91788 Pappenheim-Bieswang,
Rosengasse 15
Tel.: 09143 / 709

Dekanat Schwabach

Christian Stuhlfauth
91126 Schwabach, Am Wasserschloß 1
Tel.: 0911 / 635 399

Dekanat Weißenburg

Marga Stöhr
91793 Trommetsheim, Birkenweg 4
Tel.: 09146 / 520 5

Kirchenkreis Regensburg

Dekanat Cham

Johann Schneider
93413 Cham, Ludwigstr. 21
Tel.: 09971 / 804 460

Dekanat Ingolstadt

Johannes de Fallois
86633 Neuburg, Martin-Luther-Platz 1
Tel.: 08431 / 242 9

Dekanat Landshut

Ursula Klemm-Conradt
84036 Landshut, Oderstr. 3
Tel.: 0871 / 537 13

Dekanat Neumarkt

Klaus Eyselein
90602 Pyrbaum, Marktplatz 4
Tel.: 09180 / 722

Dekanat Passau

Holger Scheu
94148 Kirchham, Hauptstr. 2
Tel.: 08531 / 296 36

Roland Thürmel

94501 Aidenbach, Kreuzkirchenstr. 2
Tel.: 08453 / 133 6

Dekanat Regensburg

Elke von Winning
94315 Straubing, Mallersdorferstr. 10
Tel.: 09421 / 212 85

Dekanat Sulzbach-Rosenberg

Gertrud Adelman
92268 Etzelwang, Am Hardt 3 a
Tel.: 09663 / 873

Dekanat Weiden

Dirk Grafe
95469 Speichersdorf, Wirbenz 44
Tel.: 09642 / 285 3

Unsere neuen Materialien

„Komm, ich zeig dir meinen Baum“

Kinderbibelwoche

Bäume der Bibel stehen im Mittelpunkt der KiBiWo: Maulbeerfeigenbaum, Ölbaum, Feigenbaum, Zeder und Weinstock. Die mit den Bäumen verbundenen biblischen Texte, ihre Symbolik, ihre Bedeutung für unsere Lebenswirklichkeit sind in Rollenspielen umgesetzt. Der vierte Tag weicht vom bekannten Aufbau ab: Der Psalm ist wahlweise als Erzählung bzw. als Traumreise für die Kleingruppen aufbereitet. Der Gärtner Rudi Rittersporn führt die Kinder durch die einzelnen Tage.

Darüber hinaus gibt es Vorschläge für eine Andacht, einen Familiengottesdienst und die Bastel- und Spielvorschläge.

Die Tagesmotti und biblischen Texte:

1. Tag: Versteckt - Entdeckt! Maulbeerfeigenbaum (Zachäus - Lukas 19,1-10)
2. Tag: Bleib stark - Schlag Wurzeln! Ölbaum (Psalm 52)
3. Tag: Du musst nicht bleiben wie Du bist! Du darfst wachsen! Feigenbaum (Gleichnis vom Feigenbaum - Lukas 13,6-9)
4. Tag: Wie schön hast Du die Welt gemacht! Zeder (Psalm 104).
Familiengottesdienst: Weinstock (Johannes 15,1-11)

Preis: 6,- €; plus Versand

Eine CD mit den Liedern zur KiBiWo wird derzeit produziert.

Die aktuellen Informationen und den Preis entnehmen Sie bitte der dazu veröffentlichten Werbung und dem Internet.

Krabbelgottesdienste

Mit kleinen Kindern Gottesdienste feiern Heft 5

Die Nachfrage nach Materialien für die Gestaltung von Gottesdiensten mit kleinen Kindern und ihren Familien ist weiter da. Viele Gemeinden steigen nach wie vor in diese Arbeit ein, weil sie erkennen, wie wichtig dieses Angebot ist. Viele Teams, die schon lange dabei sind, brauchen neue Anregungen.

Im Heft 5 gibt es wieder neue Entwürfe zu Geschichten der Bibel und des Lebens. Dazu die erforderlichen Gestaltungsanregungen und Lieder.

Im Themenbeitrag „werden die Ergebnisse von zwei Untersuchungen zum Gottesdienst und dem Zuspruch, den speziell Krabbelgottesdienste finden, vorgestellt und ausgewertet. Beide Untersuchungen kommen zu dem Ergebnis: Krabbelgottesdienste sind ein wesentlicher Baustein für eine kinder- und familienfreundliche Gemeinde. Gut, wir waren davon schon immer überzeugt. Aber mit wissenschaftlichem Rückenwind können wir uns nun ganz sicher sein.

Preis: 5,- €; plus Versand

„Liebe Deinen Nächsten wie Dich selbst!“

Spurensuche Diakonie mit Kindern und Familien

Das kommende Jahr wird in der Landeskirche einen deutlichen Schwerpunkt beim Thema Diakonie bekommen. Die Landessynode wird sich im Frühjahr diesem wesentlichen Arbeitsfeld der Kirche zuwenden und dabei klare Impulse über die Bedeutung von Diakonie in Kirche und Gesellschaft geben und hoffentlich auch rechtliche Rahmenbedingungen durch ein neues Diakoniegesetz setzen.

In den Gottesdiensten mit Kindern hat sich Diakonie, wenn sie nicht völlig untergegangen ist, oft auf die Geschichte vom barmherzigen Samariter reduziert.

Dem will dieses Arbeits- und Materialheft entgegenwirken und macht für Gottesdienste mit Kindern (Krabbelgottesdienste, Kindergottesdienste, KIDS-GO, Familiengottesdienst), mit einem Kinderbibeltag und gemeindepädagogischen Gestaltungsvorschlägen Angebote, wie das Thema Diakonie = Nächstenliebe wieder einen guten Platz im Leben und in den Herzen der kleinen und großen Gemeindeglieder bekommen kann.

Weitere Gestaltungsbausteine und Lieder ergänzen die Entwürfe.

Die Verbundenheit von Kinderkirche und Diakonie wird dokumentiert durch ein Geleitwort des Präsidenten des Diakonischen Werkes Bayern Dr. Ludwig Markert.

Preis: 5,- €; plus Versand (erscheint im Januar 2006)

Evaluation „Kirche mit Kindern / Gottesdienste mit Kindern“

Kommentierte Dokumentation

Viele Gemeinden haben mitgemacht und den Fragebogen aus der Evaluation zurückgeschickt. Es waren so viele, dass es nun länger gedauert hat, alle Informationen aufzunehmen, auszuwerten und zusammenzustellen. Dies ist nun geschehen.

Jetzt haben wir es schwarz auf weiß (eigentlich bunt auf weiß), was los ist in unserer Landeskirche in den Gottesdiensten mit Kindern und der Kirche mit Kindern. Und es ist eine Menge los. Sowohl im direkten Sinn des Wortes, weil es ein unglaubliches Engagement gibt, zusammen mit den Kindern dem Glauben Leben zu geben. Das ist so begeisternd und motivierend, zu spüren, wie viel Herzblut Menschen einbringen und mit Leib und Seele dabei sind. Und die Kinder spüren und lieben das auch.

Und auch im übertragenen Sinn des Wortes ist manches los: aufgegebene Kindergottesdienste, frustrierte Teams, gerade sich noch so dahinschleppender Einsatz, Rahmenbedingungen, die mehr aus- als einladen.

Das wird uns alle noch einige Zeit beschäftigen. Aber erstmals sollen dazu die Ergebnisse öffentlich werden. Dies geschieht mit dieser kommentierten Dokumentation.

Die Dokumentation erhalten alle Gemeinden, die einen Fragebogen eingeschickt haben, kostenfrei an das Pfarramt (das geht aus versandtechnischen Gründen leider nicht anders) geschickt. Wer darüber hinaus die Dokumentation bekommen möchte, kann sie gerne bei uns beziehen gegen einen Unkostenbeitrag von 5,- € pro Heft plus Versand.

„Kirche mit Kindern“ – mal ganz anders verpackt

Geschenkpapier

Geschenke einpacken macht Spaß. Gerade zur Weihnachtszeit, wo es doch viele Geschenke gibt. Aber auch an Geburtstagen, Tauf Tagen, bei Festen oder als Dankeschön für

Aber manchmal ist die Frage: „Welches Geschenkpapier nehmen wir denn?“ gar nicht so leicht zu beantworten.

Nun gibt es die Antwort auf diese Frage: Geschenkpapier mit dem Logo und Motto der „Kirche mit Kindern“. Damit bekommen Geschenke eine ganz individuelle Note.

Das Geschenkpapier gibt es in der Bogengröße DIN A1, gefaltet auf DIN A4, ist aus strapazierfähigem Papier und bedruckt mit dem Logo und Motto in unterschiedlichen Größen.

Kosten: Einzelbogen 0,60 € plus Versand; Set 10 Bögen 5,- € plus Versand

Bücher- und Materialempfehlungen

Alma Grübhaber (Hg.)

20 Geschichten von Herrn J. und was man damit machen kann

Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen 2005

Da ist man doch etwas verwirrt: Kennt man den Titel nicht? O doch, den gab es schon mal. Und das war auch ein Erzählbuch. Also bloß ein Versuch, an ein bekanntes Buch von einem bekannten Erzähler sich anzuhängen?

Nein, das ist es wohl nicht. Denn der Ansatz des Buches ist anders: die jeweiligen Geschichten, ausschließlich Jesusgeschichten, für Kleine und Große werden eingebettet in eine Fülle von kreativen Gestaltungsideen. Das regt an, mit den Geschichten wirklich spielerisch umzugehen und sie sich mit den Kindern zugänglich zu machen. Das ist gerade bei den eher altbekannten Geschichten z.B. Verlorener Sohn oder Sturmstillung sehr hilfreich. Ebenso die Hinweise auf weitere Literatur (wenn auch meist aus dem VJG).

Die Beiträge sind von erfahrenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern verfasst und mit wenig Aufwand in Gottesdiensten mit Kindern (und Familien) einsetzbar.

Rosi Mittermeier (Hg.)

Aus unserer KiGo-Werkstatt, 48 neue Kindergottesdienste im Jahreskreis

Bernward bei Don Bosco, München 2004

Wie der Verlag schon ausweist, kommt dieses Buch aus einer katholischen Gemeinde. Und das ist wohl auch der Grund dafür, dass sich Begriffe unterscheiden. Denn das Buch ist für **KRAB-BELGOTTESDIENSTE** (= Gottesdienste für kleine Kinder und ihre Familien) gemacht.

Der Ansatz ist spannend: zu jedem Monat im Jahr gibt es 4 Entwürfe, die Themen des Kirchenjahres oder des Kalenderjahres aufgreifen. Die Entwürfe sind ausgearbeitet. Sie müssen aber z.T. sehr überarbeitet und für evangelische Gottesdienstfeiern angepasst werden.

Dennoch bietet das Buch eine Fülle von Themen und Anregungen zur Gestaltung.

Birgit Müller (Hg.)

Gottesdienste mit Kindern und Erwachsenen feiern und gestalten

Zentrum Verkündigung der EKHN, Frankfurt 2005 (Heft 102)

Das Materialheft aus dem Zentrum Verkündigung (früher Beratungsstelle für Gestaltung von Gottesdiensten ...) gibt ein klares Plädoyer für generationenübergreifende Gottesdienste oder Familiengottesdienste. Gemeinsam feiern, darin liegt für viele Gemeinden eine besondere Möglichkeit, Zielgruppen zu erreichen, die sonst kaum mehr erreicht werden.

Neben Anregungen zur Entwicklung einer gemeindespezifischen Konzeption eines kinder- und familienfreundlichen Gottesdienstangebots, etlichen Themenbeiträgen z.B. Abendmahl, Rituale und Gebete für Kinder gibt es Gottesdienstentwürfe zum Jahreskreis, zum Lebenskreis und zu biblischen Texten.

Ein umfangreiches Literaturverzeichnis und eine Arbeits-CD gehören zum Materialheft.

Manfred Hilbert

Promiseland – ein Modell für Deutschland?

Gütersloher Verlagshaus, Gütersloh 2005

Die Diskussion um Promiseland, dem Kindergottesdienstangebot von Willow Creek, reißt nicht ab. Zwischen „Himmel“ und „Hölle“ wird Promiseland angesiedelt. Für die einen ist das Konzept für die Zukunft, für die anderen gibt es große Bedenken. Ist das amerikanische Modell bei uns umsetzbar? Was gewinnen, was verlieren wir?

Manfred Hilbert analysiert eingangs unsere Kindergottesdienstlandschaft mit ihren Entwicklungen und Tendenzen. Die Erkenntnisse sind bekannt und werden nun als Basis genommen, die Chancen und Risiken von Promiseland vorzustellen. Dass es dabei letztlich auf ein relativ deutliches Ja zu Promiseland hinausläuft und es weniger um eine systematische Analyse von Promiseland geht, wird bald deutlich. Die letzten beiden Kapitel „Ich kann nicht zu neuen Ufern aufbrechen, wenn ich nicht den Mut habe, das alte zu verlassen.“ und „Eine Mutmachgeschichte“ stützen die Intention des Buches.

Eigentlich schade, denn es gibt Teile bei Promiseland, die unsere Arbeit fördern könnten z.B. gabenorientierter Einsatz der Mitarbeitenden. Aber so bleibt der Eindruck, dass da unsere eigene Arbeit nicht ausreichend gewürdigt und wertgeschätzt (wie z.B. die Eingangsgeschichte vom toten Pferd) wird zu Gunsten eines neuen Modells. Und dass dieses nicht so einfach übertragbar ist, wie es in dem Buch den Anschein hat, machen immer mehr Erfahrungen (und Enttäuschungen) in Gemeinden deutlich. Vielfach sind eben die Finanzen und die Anzahl der Mitarbeitenden begrenzt, vielfach herrschen keine „amerikanischen“ Bedingungen bei uns.

Deshalb gilt es, sehr genau zu prüfen, was möglich ist, um das Gute zu behalten, um Gutes aufzunehmen, damit auch die Kinder bei uns sagen: Kindergottesdienst ist die beste Stunde am Sonntag (in der Woche?).

Gottfried Mohr, Andreas Weidle (Hg.)

Sagt Gott, wie wunderbar er ist; Neue Psalmen für Gottesdienst und Andacht

Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen 2005

Nun gibt es dieses wunderbare Buch mit Psalmen für Gottesdienste mit Kindern und Erwachsenen wieder. Überarbeitet und ergänzt mit neuen Psalmtexten, Gebeten und Liedern.

Die Autoren schreiben: „Die Psalmen sind Gebete aus der Bibel. In ihnen verdichten sich Erfahrungen und Hoffnungen der Menschen. Hier finden sich Worte für Staunen und Freuen, für Klage und Zweifeln, für Fragen und Sehnsucht. Viele haben sich in diesen Worten gefunden und sie zu ihren eigenen Worten gemacht.“

Daran knüpfen die Autoren an und ermöglichen in einer ansprechenden Sprache, diesen Schatz biblischer Spiritualität zu heben und für das Heute nutzbar zu machen. Reden mit Gott – dazu werden die Türen weit aufgemacht.

Birgit Brügge-Lauterjung, Rüdiger Maschwitz, Martin Schoch (Hg.)

Handbuch Kirche mit Kindern

Verlag Junge Gemeinde, Leinfelden-Echterdingen 2005

Endlich, endlich gibt es das Handbuch wieder. Dennoch ist der Nachfahre des Helferhandbuches, das vor vielen Jahren auf den Weg gebracht wurde und vielen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wertvolle Anregungen gegeben hat, um einiges moderner geworden. Sowohl in der Aufmachung als auch der inhaltlichen Gestaltung.

Geblieden ist ein Standardwerk für alle haupt- und ehrenamtlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in der Kirche mit Kindern. Erfahrene Praktiker haben die Beiträge geschrieben und alles hineingelegt, was für eine lebendige, motivierte und zeitgemäße Arbeit mit den Kindern gebraucht werden kann.

In elf Kapiteln gibt es übersichtliche und gut lesbare Informationen zu einzelnen Arbeitsfeldern oder Arbeitsschritten in der Kirche mit Kindern z.B. Kinder und ihre Lebenssituation, Mitarbeitende, Liturgie, Erzählen, kreative Gestaltung, Vernetzung unterschiedlicher Angebote.

Möge dieses Handbuch ebenso wie sein Vorgänger den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine wertvolle, weil anregende und unterstützende Lektüre werden.

Gesamttagung 2006

Die nächste Gesamttagung findet statt vom 25. bis 28. Mai 2006 in Hannover unter dem Motto **Ihr werdet Euch wundern.**

Die Programmkommission hat ein tolles Programm erstellt, wie Sie den Unterlagen, die wir bereits im September an Sie geschickt haben, entnehmen können.

In den Unterlagen ist auch genau beschrieben, wie man sich anmelden muss. **Das ist diesmal anders als bei den bisherigen Gesamttagungen! Ebenso die Zahlungsweise.**

Deswegen kann Sie der Landesverband nicht in der bisherigen Weise (in Form eines direkten Zuschusses) bei den Teilnahmekosten unterstützen.

ABER: er wird allen, die nach Hannover fahren, als Anerkennung und Dankeschön für ihr Engagement für die Kinder in den Gemeinden unserer Landeskirche auf Antrag den Tagungsbeitrag erstatten.

Dazu kommen Sie bitte an den Stand des Landesverbandes in der Markthalle und **füllen dort den Erstattungsantrag aus** (oder bringen einen bereits ausgefüllten mit). Dann bekommen Sie (oder die Kirchengemeinde) den Tagungsbeitrag erstattet.

Das geht aber nur, wenn Sie persönlich kommen und unterschreiben. Sammelerstattungen für das Team sind nicht möglich.

Damit wollen wir Ihnen die Reise nach Hannover schmackhaft machen und Sie zu dieser wunderbaren Veranstaltung, die ja eigentlich ohnehin ein Muss sein sollte, einladen.

Weitere Informationen finden Sie unter www.ihr-werdet-euch-wundern.de oder per Link ab www.kirche-mit-kindern.de

Kirchenvorstandswahl 2006

Am 22. Oktober 2006 findet wieder die Wahl für den Kirchenvorstand statt. Zusammen mit den Pfarrerrinnen und Pfarrern bildet der Kirchenvorstand die Gemeindeleitung.

Schön wäre, wenn alle Arbeitsfelder einer Gemeinde in der Gemeindeleitung vertreten wären. Das ist leider nicht überall möglich.

Aber **das Arbeitsfeld „Kirche mit Kindern“** mit seinen Angeboten Krabbelgottesdienste, Kindergottesdienste, KIDS-GO, Gruppen und Kreisen, Kinderbibelwochen, Kinderbibeltagen, Kinderkirchentagen, Freizeiten und all dem, was es sonst in den Gemeinden an Angeboten für Kinder und Familien gibt, **braucht eine Stimme in der Gemeindeleitung.** „Damit es weitergehen kann mit der Kirche und wir die jungen Menschen nicht verlieren“, wie eine erfahrene Kirchenvorsteherin sagte.

Deshalb unsere Bitte: überlegen Sie sich als Mitarbeiterin/Mitarbeiter, ob Sie nicht kandidieren möchten. Oder beraten Sie im Team, wen Sie anfragen bzw. unterstützen wollen als Kandidatin/Kandidat der „Kirche mit Kindern“, die der Kirche eine Zukunft gibt.